Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

5.3.1890 (No. 54)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 60 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 54. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 5. März 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“,
verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl., werden für den Monat
März
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn 60 Pfg., durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht 65 Pfg.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Expedition der „Bad. Presse“.
Thiergarten & Raupp.

Der Kaiser und die Arbeiterfrage.

Der Wortlaut der Ansprache des Kaisers an die Mitglieder des Staatsrathes bei Beendigung der Verhandlungen — wir verweisen auf die Mittheilungen der „Bad. Presse“ in gestriger Nummer — ist der „Post“ zufolge:

„Treten Sie, meine Herren, der in der Oeffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimniß zur Heilung aller sozialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um Manches zu bessern und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter gehen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus Ihren Rathschlägen hervorgehen wird.“

Fürst Bismarck und der kommende Reichstag.

Dem Reichskanzler wird nach einem offiziösen Berliner Korrespondenten der „Rhein.-Westf. Ztg.“ von glaubwürdiger Seite die Aeußerung zugeschrieben: „Man muß den neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Fett schmoren lassen.“ Diese Angabe klingt sehr glaublich, weil sie der politischen Denkart des Fürsten ebenso sehr entspricht, wie seiner Neigung zu epigrammatischen Bemerkungen. Der neue Reichstag — wie er im Ganzen aussehen wird, läßt sich auch im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht genügend erkennen — mag zunächst zeigen, was er will und kann, wenn die sozialdemokratisch-freisinnig-klerikale Mehrheit zur Thatsache geworden ist. Wenn sich herausstellen wird, daß dieses Antikartell nur einig zu sein vermag im Zurückweisen und im Verneinen, wenn die Gesetzgebungsmaschine in's Stocken zu gerathen in Gefahr sein wird — der Fürst hat einmal den Ausdruck „einfrieren“ gebraucht — dann werden dem deutschen Volke vielleicht die Augen darüber aufgehen, was am 20. Februar geschehen ist, und dann wird mit der Erkenntniß auch die Reue kommen. Man braucht über den Ausfall der Wahlen, so unerfreulich derselbe auch vom Standpunkt national-patriotischer Auffassung erscheinen mag, noch nicht gerade in Verzweiflung zu gerathen, denn so gefestigt und sicher erscheint am Ende dann doch wohl unser Reich mit seinen Schöpfungen und Einrichtungen, daß eine unheilvolle Erschütterung des Bestehenden nicht zu befürchten ist.

Was kostet die französische Volksvertretung?

In den letzten Wahlversammlungen ist von oppositioneller Seite als gerne benutztes Schlagwort der Schuldenstand des deutschen Reiches und die enormen Kosten, die die Armee verursache, in die Wählermassen geworfen worden. Demgegenüber mag darauf hingewiesen werden, was bei unsern westlichen Nachbarn nur die Volksvertretung kostet.

Nach dem letzten Berichte der Rechnungsrevisions-Kommission der französischen Deputirtenkammer kosten Senat und Kammer dem Lande jährlich 12,145,000 Frs. (der deutsche Reichstag verursacht noch keine halbe Million Unkosten). Jeder Deputirte bezieht ein Jahresgehalt von 9000 Frs., der Präsident außerdem noch 72,000 Frs. Das dienende Personal zählt 243 Köpfe und kostet 721,500 Frs.; also kommt ein Bedienter auf je zwei Deputirte. Trotzdem werden für einzelne Dienstleistungen noch besondere, nicht unerhebliche Beträge gezahlt; so kostet z. B. das Kaminkehren 13,144 Frs. Ein „destructeur des rats parlamentaire“ — „parlamentarischer Rattenfänger“ — erhält jährlich 2000 Frs., ein „racommodeur des parapluies de M. le président — Regenschirmausbesserer des Herrn Präsidenten! — befindet sich ebenfalls unter Dienerschaft. Die Sekretäre der verschiedenen Kommissionen kosten 64,000 Frs. und für „verschiedene Dienstleistungen“ sind außerdem noch 28,980 Frs. — darunter eine Entschädigung von 800 Frs. für Portiersfrauen — ausgeworfen. Wenn ein Deputirter stirbt, so erhält seine Familie 1200 Frs., in dem Budget für 1888 waren bei dieser Position 8400 Frs. angesetzt, also war der Tod von sieben Abgeordneten „in Aussicht genommen“. Der Gesundheit der Deputirten wird dabei aber dem Anschein nach die höchste Sorgfalt gewidmet; denn das Budget weist einen ärztlichmedizinischen Posten von 11,442.75 Frs. auf. An Schreibmaterialien verbraucht die Kammer nicht weniger als für 55,000 Frs., für Zeitungen 25,960 Frs. Die Heizungskosten betragen 44,500 Frs., davon entfällt fast die Hälfte der Summe allein auf Heizungszweck für den Kammerpräsidenten. Für Zündhölzchen werden 1,798 Frs. in Ansatz gebracht und die Beleuchtung kostet 109,000 Frs.; für das Erfrischungszimmer sind 35,184.87 Frs. angesetzt. Von den Angestellten des Palais Bourbon wohnen in diesem selbst nur 111; die übrigen 132 wohnen außerhalb und dies erfordert eine Sonderausgabe von 31,402 Frs. Für Bürsten und Schwämme sind 5,475 Frs. und für Seife, Eau de Cologne u. s. w. 1,522 Frs. verzeichnet. — Wenn von letzteren Requisiten fleißig Gebrauch gemacht wird, so müssen die französischen Deputirten unbedingt eine „saubere Gesellschaft“ sein. Was speziell das Eau de Cologne betrifft, so wird von einem Pariser mitgetheilt, daß (früher wenigstens) für 6000 Frs. von den Volksvertretern für häuslichen Gebrauch verwendet wurden!

Nun, wie gefallen unsern Steuerzahlern solche Zustände!

Der Gesetzentwurf über einige Abänderungen und Ergänzungen des badischen Polizeistrafgesetzbuches.

Ueber den Gesetzentwurf betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzbuches hat der Abg. Oberamtmann Straub für die zweite Kammer den Kommissionsbericht erstattet. Derselbe ist eine umfassende und sorgfältige Arbeit, bei der namentlich hinsichtlich des Einschreitens gegen die Trunksucht die Anläufe der Reichsgesetzgebung nach dieser Richtung und die Bestimmungen einer ganzen Reihe von Landesgesetzen in Berücksichtigung gezogen wurden. Im Großen und Ganzen gelangen die Vorschläge des Entwurfs, wenn auch mit einigen Aenderungen zur Annahme. Nur will man die vorgeschlagene Bestimmung fallen lassen, wornach Wirthe unter Strafe gestellt werden sollten, welche Betrunkene die Unfug verüben, in ihren Schankstätten dulden. Die Kommission erwog die großen Schwierigkeiten der Durchführung einer solchen Bestimmung namentlich in kleineren ausgedehnten Orten u. glaubt auch in der Möglichkeit der Konzessionsentziehung ein immerhin ausreichendes Mittel zu erkennen. Der neue Art. 76 a. soll folgende Fassung erhalten: „Gewohnheitsmäßigen Trunkenbolden, deren Lebensweise öffentliches Aergerniß erregt oder die Befürchtung rechtfertigt, daß sie oder Angehörige derselben, zu deren Unterhalt sie gesetzlich verpflichtet sind, der öffentlichen Unterstützung bedürftig werden, kann durch das Bezirksamt nach fruchtloser Verwarnung und nach Anhörung des Gemeinderaths das Betreten öffentlicher Schankstätten und das Kaufen von Branntwein bei Kleinhändlern in ihrem Wohnorte und in den benachbarten Gemeinden bis zur Dauer von zwei Jahren untersagt werden.“ Eine Geldstrafe bis zu 100 M. trifft auch Wirthe und Kleinhändler, welche unter der gleichen Voraussetzung an oder für eine solche Person Branntwein verabfolgen oder verabfolgen lassen. Die

Die Namun.

Von G. Struder.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Diese seelenvollen Augen — ja seelenvoll, das war eigentlich die richtige Bezeichnung für dieselben, wie er sich sagte — die hatten es ihm angethan, und der Gedanke an sie, die er nach 14 Tagen vielleicht niemals mehr wiedersehen sollte, der war es, welcher seine Stimmung zu einer fast verzweifelten machte.

„Und doch ist es das Beste, was mir zu thun übrig bleibt, wenn ich die Estanzia sobald wie möglich verlasse“, sprach er in seinem Zimmer nach langem Ueberlegen endlich vor sich hin, „wenn ich die Nähe derjenigen fliehe, die mein Lebensglück auf die Dauer untergraben muß. Denn an eine Erfüllung meiner Wünsche nur zu denken, das wäre von mir, dem armen Capataz, dem niederen Knechte, eine Albernheit, ja ein Wahnsinn. Und hat der wackere Herr Hartung mir nicht eine Stelle angeboten, so daß ich ohne alle Sorgen wegen der Zukunft von hier scheiden kann? Raffe Dich auf, sei ein Mann, Alfred, schüttle die eitlen oder vielmehr unsinnigen Gedanken von Dir ab und suche anderswo die ruhige Existenz, welche Dir hier nun einmal versagt sein soll!“

Seinen Gedankengang unterbrach ein kräftiges Klopfen an die Zimmerthüre, welche direkt auf den Hof sich öffnete.

Auf sein ärgerliches Herein ging dieselbe auf und vor ihm stand mit ihrem ernsten, bronzefarbigen Gesichte die Namun.

„Tretet ein, Namun“, sprach Alfred freundlich, wobei er ihr die Hand entgegenstreckte.

Sie erfaßte dieselbe zwar, erwiderte dann aber:

„Ihr Zimmer werde ich nicht betreten, Don Alfredo. Ich bin hier im Auftrage der Sennora, welche Sie bitten läßt, mit ihr auszureiten.“

„Die Sennora bittet mich, mit ihr auszureiten!“ wiederholte dieser starr vor Erstaunen jene Worte, als aber die Namun zur Bekräftigung derselben einfach mit dem Kopfe nickte, da bedeckte sich sein Gesicht mit einer dunkeln Röthe und in heftigem Tone rief er aus:

„Melden Sie der Sennora, Namun, daß ich die mir zugedachte Ehre weder annehmen kann noch will. Der Knecht als Kavalier der Herrin, das schickt sich zu schlecht, als daß ich einwilligen könnte, zu einer so ungeheuerlichen That die Hand zu bieten.“

„Don Alfredo, Sie sind ungerecht und — unhöflich gegen die Sennora“, versetzte die Namun ruhig. „Sie will Ihnen wohl, und die Bitte, welche sie jetzt durch mich an Sie richtet, ist ein neuer Beweis ihrer wohlwollenden Gesinnung. Es ist weder ritterlich noch klug von Ihnen, die Gunst der Herrin von sich zu weisen und zu verscherzen.“

„Ich will diese Gunst der Herrin nicht“, rief Alfred leidenschaftlich aus, „mir ist wohler, wenn sie mich das sein läßt, was ich bin, nämlich einen tief unter ihr stehenden Knecht. Gehen Sie und sagen Sie ihr dies, sowie daß ich sie bitte, mich zu entschuldigen, wenn ich ihrer Aufforderung keine Folge leiste.“

„Der Herrin habe ich Ihre Gesinnung und Ihre Aeußerungen in Betreff ihrer mitgetheilt, Don Alfredo“, fuhr mit unerschütterlichem Gleichmuthe die Namun fort, „und als sie dies hörte, hat sie ihr Verhalten Ihnen gegenüber sofort aufrichtig bereut. Die Einladung zu dem Ritte soll die Sühne für ihr Vergehen sein, also sträuben Sie sich nicht länger, die zur Versöhnung dargereichte Hand zu ergreifen.“

„Um mir dann in der nächsten Minute wiederum eine doppelt verletzende oder wegwerfende Bemerkung gefallen zu lassen! Nein, Namun, melden Sie der Sennora, ich dankte sehr für die mir zugedachte Ehre, aber ich könnte dieselbe nicht annehmen, da ich mich nicht ganz wohl fühlte.“

Ein flüchtiger Zug, wie ein Aufblitzen der Freude, glitt bei diesen Worten über das Gesicht der Namun, dann aber erwiderte sie ernst:

„Wenn meine Bitten nichts helfen, so überbringe ich Ihnen in aller Form den Befehl der Sennora, mit ihr auszureiten. Diesem werden Sie sich wohl nicht widersetzen wollen.“

„Nein, ganz gewiß nicht“, versetzte er bitter, „sie ist ja die Herrin, und ich bin der Untergebene, der Knecht. Gehen Sie daher, Namun, und theilen Sie der Sennora

Kommission wollte keine förmliche Aechtung der Trunkenbolde aussprechen und schlägt deshalb die Beschränkung des Verbots zunächst auf zwei Jahre vor, vorbehaltlich der Möglichkeit einer Erneuerung, aber auch einer früheren Zurücknahme im Falle wirklicher Besserung.

Die Kaiserstuhlbahn.

Der Gesetzentwurf betreffend die Erbauung einer Kaiserstuhlbahn geht von dem Gesichtspunkt aus, daß diesem betriebsamen Landestheil mit seinem bedeutenden Weinbau eine bessere Verbindung nicht länger versagt werden sollte. Der Kaiserstuhl ist in dem statistischen Jahrbuche von 1887 mit einer Weinbergfläche von 2583 Hektar, einem jährlichen Ertrag von 48,755 Hektoliter im Werthe von 1,7 Millionen Mark angeführt. Schon unter diesen Umständen erscheint der vorgeschlagene Staatszuschuß von 20,000 Mark für den Kilometer, im Gesammtbetrage von 620,000 Mark für die Gesammtlänge von 31 Kilometer, nach Ansicht der Regierung gerechtfertigt. Das bekannte Eisenbahnkonsortium Darmstädter Bank, Ladenburg Söhne geht übrigens von der Unterstellung aus, daß die Ausführung der Bahn nur möglich und einigermaßen rentabel ist, wenn gleichzeitig von den Gemeinden noch ein Zuschuß von 5000 Mark für den Kilometer neben freier Stellung des Geländes geleistet wird. Eine Fortführung der Bahn von ihrem nächsten Endpunkte Rothweil nach Altbreisach soll von der Unternehmerin erst gefordert werden können, wenn die jetzige Strecke $4\frac{1}{2}$ Prozent abwirft. Die Länge der einzelnen Theilstrecken beträgt für Gottenheim-Riegel 12,3 Kilometer, für Riegel-Sasbach 12,6 und für Sasbach-Rothweil 6,1 Kilometer. Die Baukosten einschließlich der Beschaffung von Grund und Boden sind auf 2,029,000 Mark berechnet; die Einnahmen aus dem Betrieb zu 126,500 Mk., die Betriebsausgaben zu 90,400 Mk., so daß zunächst nur ein Betriebsüberschuß von 36,100 Mk. herausgerechnet werden kann.

Die Wirksamkeit des Gesetzes erlischt mit Ablauf des Jahres 1894. wenn die Bahn bis dahin nicht vollendet ist. Die Auszahlung des à fonds perdu bewilligten Staatszuschusses erfolgt erst mit Vollendung des Baues und zwar unmittelbar nach geschehener Betriebseröffnung. Was die Richtung der Bahn anlangt, so sagt hierüber die Begründung: Die Strecke von der jetzigen Station bis in den Ort Riegel, welche bei der Brücke über den Leopoldskanal angelegt werden soll, verzweigt sich die Bahn und zieht einerseits über Bahlingen, Eichstetten, Bötzingen und Oberschaffhausen nach Gottenheim; andererseits über Endingen, Königschaffhausen, Sasbach, Jechtingen bis etwas über Burkheim hinaus. Die vorläufige Endstation soll zwischen Burkheim und Rothweil in der Nähe des sog. Henkelberges bei der Straße nach Oberrothweil angelegt werden und beiden Orten gemeinsam dienen. Von hier aus kann die Bahn später direkt bis Breisach weitergeführt werden. Eine unmittelbare Einbeziehung von Rothweil wäre nur mittels einer Seitenbahn thunlich, auf welche jedoch wegen der hohen Bau- und Betriebskosten verzichtet werden muß. Die Steigungs- und Krümmungsverhältnisse der Bahn sind günstig.

Die Stichwahlen.

Von den 148 Stichwahlen, die bis auf vier oder fünf sämmtlich vollzogen sind, kennen wir etwa 115 Ergebnisse. Die Nationalliberalen haben bis jetzt 40 Mandate, die Konservativen (Deutsch- und Freikonservative) 80, das Centrum 99, die Freisinnigen etwa 60, die Sozialdemokraten 39, die Volkspartei 9, die Polen 14, die Welfen 9. Insgesammt also zählt das Kartel heute 120 Abgeordnete.

Aus mehreren Wahlkreisen liegen Berichte über bedauerliche Ausschreitungen und Tumulte gelegentlich der Stichwahlen vor.

Aus Dortmund wird berichtet, daß, nachdem der Wahlsieg der Nationalliberalen bekannt geworden war, die Sozialdemokraten Krawalle vom weitesten Umfange hervorriefen. Die Polizei wurde mit Steinwürfen angegriffen und mußte die blanke Waffe gebrauchen; sie verhaftete 30 Personen. Zahlreiche Gaslaternen und Fensterscheiben wurden zertrümmert; sämmtliche Wirthschaften wurden bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen.

In Duisburg war von den ultramontanen Wählern ein Fackelzug zu Ehren des Dr. Lieber vorbereitet und als nach dem Bekanntwerden vom Wahlsiege Hammachers sich eine Anzahl von Bürgern zu einem Fackelzug zu Ehren des Gewählten vereinigten, wurden diese überall mit gegnerischen Kundgebungen empfangen, die in Straßenkrawalle ausarteten.

Auch in Berlin war die Polizei genöthigt, mit blanker Waffe vorzugehen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. März.

21. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Regierungstisch: der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geh. Rath Dr. Nokk, der Direktor des Oberschulraths, Geh. Referendär Joos, Ministerialrath Hebting und Ministerialrath Buchenberger.

Nach Erledigung mehrerer Einläufe, darunter die Bitte der Gemeinde Furtwangen, den Bestand der Uhrmacher- und Schnitzerschule in Furtwangen betreffend; übergeben vom Abg. Löffler, und der Gemeinde Stollhofen, Amts Rastatt, um Eintheilung zum Amtsbezirk Bühl, übergeben vom Abg. Reichert, tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Der erste Gegenstand derselben betrifft die Berathung der Bitte des Badbesitzers Huber von Antogast, Unterstützung aus dem Badfonds betr. Der Abg. Grüninger erstattet namens der Petitionskommission Bericht und beantragt empfehlende Ueberweisung.

Abg. Kiefer tritt auf Grund persönlicher Erfahrung für das Gesuch auf das Nachdrücklichste ein.

Abg. Geldreich schilderte die großen Schäden, welche der am 25. Juni v. J. niedergegangene Wolkenbruch mit Hagelschlag gerade dem Bade zugefügt hat. Er hält das Gesuch für sehr gerechtfertigt. Redner empfiehlt den Kommissionsantrag.

Ministerialrath Hebting erklärt, daß alsbald nach Eintritt der Katastrophe Erhebungen über den Schaden gemacht wurden, die zur Folge hatten, daß eine Sammlung genehmigt wurde. Diese hatte ein Erträgniß von 12,192 Mk., wovon Huber 3000 M. erhielt. Auf ein von Huber später eingereichtes Gesuch um Unterstützung aus dem Badfond mußte darauf hingewiesen werden, daß aus dem Fond nichts gegeben werden könne. Nach Lage der Sache kann eine Summe auf den Badfond in vorgeschlagener Richtung nicht übernommen werden; vielleicht könne die Budgetkommission einen Ausweg finden.

Von den Abgg. Gönner, Belzer und Reichert ist ein Antrag auf empfehlende Ueberweisung eingegangen.

Abg. Gönner fügt zur Begründung bei, daß die Antragsteller unter Anerkennung des großen Mißstandes nicht damit einverstanden sind, daß die auch von ihnen lebhaft befürwortete Unterstützung aus dem Badfond geleistet werde, der eine weitere Anstrengung nicht ertragen könne. Auch würde dies ein Präzedenzfall sein, der die bedenklichsten Folgen haben könne.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. Fieser, Reichert, Weber-Konstanz, Frey und Weygoldt.

Schließlich gelangt der Antrag Gönner und Genossen, eine Unterstützung aus allgemeinen Staatsmitteln zu bewilligen, einstimmig zur Annahme.

Zweiter Punkt der Tagesordnung ist die Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitt. der Gemeinden Merchingen, Ballenberg u. a., die Entlastung der Gemeinden von dem Schulaufwand betreffend. Berichterstatter ist Abg. Weygoldt, welcher Namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Abg. Klein tritt den Ausführungen des Kommissionsberichts entgegen. Gerade die petitionirenden Gemeinden gehören zu jenen, die berechtigter Weise das Gesuch stellten. Redner wünscht, daß das Haus zu dem Gesuch sich günstiger stelle, als die Kommission beantrage.

Geh. Referendär Joos empfiehlt den Kommissionsantrag. Eine Erleichterung könne nicht auf die bittstellenden Gemeinden beschränkt werden und könne nur auf gesetzgeberischem Wege herbeigeführt werden. Das Gesetz vom Jahr 1884 hat schon erhebliche Erleichterungen geschaffen. Klagen über zu große Belastung durch den Schulaufwand sind auch nicht eingelaufen. Ueberdies liege dem Hause ein Gesuch wegen Besserstellung der Lehrer vor, das, falls diesem stattgegeben werden wolle, große Summen erfordere.

Abg. Fieser hat als Antragsteller nur im Auge gehabt, daß die in dem Gesuch geschilderten Mißstände bei der zweifellos in Bälde bevorstehenden Umgestaltung des ganzen Volksschulwesens in Erwägung gezogen werden. Das Gesuch der Volksschullehrer werde heute, nachdem nicht mehr Einreihung in das Beamtengesetz von ihnen verlangt wird, eine wohlwollende Behandlung finden und auch die geforderte Summe unbeanstandet genehmigt werden. Die hohen Gemeindebeiträge sind wesentlich durch die Volksschulen bedingt, und die Folgen müssen wohl beachtet werden. Ein Uebergang zur Tagesordnung sei da nicht gerechtfertigt, vielmehr müsse die Frage noch offen bleiben.

Geh. Rath Dr. Nokk hat den Kommissionsantrag so verstanden, daß er entscheiden wolle, ob man im Augenblick noch weiter gehen wolle, oder nicht. Dazu komme das Gesuch der Lehrer, daß auch bei den bescheidensten Ansprüchen große Summen nöthig werden. Einig sei man darin, daß alle weiteren Schulforderungen auf den Staat übernommen werden. Wenn dies geschehe, sei aber auch dem Antrag Klein nach seinem Sinne entsprochen. Redner bittet um Annahme der Tagesordnung. Zur Kenntniß hat die Regierung das Gesuch schon genommen.

Abg. Kiefer will die Frage des Schulaufwandes nicht im Prinzip behandelt wissen. Nur die Gesuchsteller kommen in Betracht, und diese haben keinen Grund zur Klage. An diese Bittschrift prinzipielle Erörterungen zu knüpfen, halte er für nicht gerechtfertigt, insbesondere im Hinblick auf die Lehrer-Eingabe. Sicherlich würde Jeder gerne die Gemeinden entlasten, aber im Vordergrunde stehen noch die „unzufriedenen Schulmeister", die eine Besserstellung in einem Gesuch anstreben. Es sei nun angezeigt, endlich den Lehrer zu einem zufriedenen zu machen. Auch die Gemeinden sind darauf aus, tüchtige Lehrer zu haben. Hohe Summen werden dadurch erforderlich, doch sie müssen gegeben werden. Angesichts dieser Verhältnisse empfiehlt Redner die Tagesordnung. Prinzipiell soll damit nicht ausgesprochen sein, daß die Schulbeiträge der Gemeinden nicht erleichtert werden können.

Abg. Strübe pflichtet den Ausführungen des Vorredners bei. Bei einer Neuregelung der Frage sei die Berathung über den Schulaufwand am Platze. Heute eine Ueberweisung zu beantragen, scheine eine Beeinträchtigung des Gesuchs der Lehrer.

Dem Antrage Klein wurde die Fassung gegeben, daß er die Frage des Beizuges der Gemeinden zu den Schullasten für den Fall erwogen wissen will, wenn eine Aenderung der Schulgesetzgebung eintrete.

Der Antrag Klein wird schließlich abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 5. März, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Kommission für den Gesetzentwurf einige Aenderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzbuchs vom 31. Oktober 1863 betr.; Berichterstatter: Abg. Straub.

* * *

Die 8. öffentliche Sitzung der 1. Kammer findet am Freitag, den 7. März, Vormittags 10 Uhr, statt. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des

---

mit, daß ich sofort vor ihr erscheinen würde. Wo werde ich dieselbe treffen?"

„Sie wird Sie im Hofe, vor der Thüre unseres Wohngebäudes erwarten, und nun bitte ich Sie nur", fügte sie zögernd hinzu, „seien Sie mir nicht böse, weil gerade ich diejenige sein mußte, die Ihnen den unangenehmen Auftrag überbrachte."

„Ihnen sollte ich zürnen wegen einer solchen Kleinigkeit, an der Sie nicht die geringste Schuld tragen, Ihnen, die Sie mir vorhin erst das Leben gerettet haben! Nein, gute Namun, dafür ist das Gefühl der Dankbarkeit viel zu kräftig in mir entwickelt und außerdem sind meine Sympathien für Sie viel zu mächtig, als daß selbst ein absichtlich beleidigendes Wort von Ihnen diese Gefühle vernichten oder nur schmälern könnte."

Mit großer Lebhaftigkeit und einer Wärme der Empfindung hatte er gesprochen, wie sie bei ihm nur selten einmal zu Tage trat, und dabei unwillkürlich die Hand der Namun ergriffen, die er innig zwischen den seinigen preßte.

Eine dunkle Purpurgluth ergoß sich bei dieser Berührung mit einem Male über das ganze Gesicht der vor ihm Stehenden. Im nächsten Momente jedoch hatte sie ihm heftig ihre Hand entrissen und eilte mit einem kurzen: „also kommen Sie bald, Sennor", von dannen.

Betroffen durch dieses schroffe Benehmen trat Alfred in sein Zimmer zurück, wo er zu dem bevorstehenden Ritte sich ankleidete und dann nach der Stelle ging, an welcher die Sennora ihn erwarten wollte.

Strahlend von Schönheit und Liebreiz saß sie bereits im Sattel auf einem prächtigen Rappen und neben ihr auf einem kolossalen Braunen die Namun, während einige Schritte davon ein Peon ein schönes und feuriges Pferd, welches offenbar für Alfred bestimmt war, am Zügel hielt.

„Sie haben uns lange warten lassen, Don Alfredo", redete die Sennora ihn an, wobei sie einen eigenen Schmelz in ihre Stimme legte und gleichzeitig mit einem Blicke ihn ansah, der den jungen Mann bis in sein Innerstes traf und wie berauschend auf ihn einwirkte. Als sie ihm hierauf sogar ihre Hand hinreichte, erfaßte er dieselbe und führte sie dann mit einer leidenschaftlichen Bewegung an seine Lippen.

„Sitzen Sie auf, Sennor", fuhr Dona Maria fort, indem sie ihre Hand zurückzog und mit derselben über die Stirn sich strich, als wollte sie die leichte Röthe, welche dort sich gezeigt hatte, verwischen. „Sie werden neben mir reiten und dabei werden wir uns ein wenig unterhalten."

Es konnte etwa 11 Uhr Morgens sein, als der Zug sich in Bewegung setzte, für einen Spazierritt über den Camp eine ziemlich ungewöhnliche Zeit. Aber Alfred hatte ja bereits gehört, daß die Herrin ganz eigenthümliche Gewohnheiten oder vielmehr Launen besaß, so daß jener Umstand zumal in diesem Momente ihn nicht weiter beschäftigte. Seine Gedanken waren ganz wo anderes hingerichtet: er war glücklich, unbeschreiblich glücklich über die Freundlichkeit der Sennora und darüber, daß er eine oder auch einige Stunden an ihrer Seite sich sollte befinden dürfen.

Zur rechten der letzteren ritt die Namun, welche noch ernster als gewöhnlich vor sich hinblickte und zu ihrer linken Alfred, dessen Wangen die freudige Erregung mit einem lebhaften Roth gefärbt hatte.

Etwa 10 Minuten lang waren die drei Personen ohne ein Wort miteinander zu wechseln in flottem Galopp über den Camp geritten, als die Sennora ihr Pferd plötzlich in Schritt fallen ließ und zu Alfred sich wendend sagte:

„So, jetzt wollen wir einmal recht gemüthlich miteinander plaudern. Wir hätten dies ja freilich auch auf der Estanzia thun können, aber dort ist es mir immer, als wäre die Brust mir beengt, erst auf dem offenen Camp fühle ich mich so ganz frei und wohl, und dann bin ich eher geneigt, ohne Rückhalt zu sprechen, genau so, wie ich denke und fühle. Sagen Sie mir, Sennor Rehardt, haben Sie noch Eltern?"

„Nein, Sennora, ich stehe ganz allein auf der Welt."

„So geht es Ihnen ebenso wie mir", versetzte sie leise, und lauter fügte sie gleich darauf hinzu: „Es hat Ihnen wohl recht wehe gethan, als ich Sie vorhin so — schroff anredete?

(Fortsetzung folgt.)

Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Berggesetzes; Berichterstatter: Landgerichtspräsident Dr. v. Rotteck.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der neue Reichstag soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, entweder noch in diesem Monat oder gleich nach Ostern einberufen werden. Demselben sollen u. A. Vorlagen zur Arbeiterschutzgesetzgebung zugehen. Daß der Reichstag mit der Frage des Sozialistengesetzes befaßt werden wird, gilt nicht als wahrscheinlich; man nimmt an, daß die verbündeten Regierungen ihre Ansichten über die Zweckdienlichkeit des geltenden Gesetzes geändert haben, und gibt sich der Erwartung hin, daß bei der Aussichtslosigkeit auch einer abgeänderten Vorlage die Angelegenheit gar nicht an den Reichstag gebracht werden wird.

— Die deutsche Arbeiterschutzgesetzgebung soll, wie das „Frkf. J." vernimmt, nichts von den Ergebnissen der internationalen Konferenz abhängig gemacht werden. Das dem nächsten Reichstag vorzulegende Arbeiterschutzgesetz wird im wesentlichen mit den vom vorigen Reichstag gefaßten Beschlüssen übereinstimmen. Eine gleichzeitige Berathung der sozialpolitischen Materie durch die Konferenz und den Reichstag ist nicht ausgeschlossen

Tagesneuigkeiten.

Görlitz, 3. März. (Streiks.) Die Drechsler der Möbelbranche haben die Arbeit niedergelegt, weil die Meister eine vierzigprozentige Lohnerhöhung und neunstündige Arbeitszeit nicht bewilligten.

Wien, 2. März. (Die Herbstmanövern). Aus Hofkreisen wird heute bestätigt, daß Kaiser Franz Josef den Manövern in Deutschland und Kaiser Wilhelm den Herbstmanövern in Oesterreich beiwohnen wird.

Brüssel, 1. März. (Die Heilsarmee.) Bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Mitgliedern der Heilsarmee in Gent wurden zahlreiche Personen verwundet.

Rom, 3. März. Der Papst empfing gestern Mittag die Kardinäle und Prälaten zur Entgegennahme von deren Glückwünschen anläßlich seines 80. Geburtstages, sowie des Jahrestages seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums Monaco La Vasetta verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiderte darauf: Der doppelte Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien; schon viele Jahre seien dahin gegangen mit ihren Uebeln, auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehnlichst, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; das Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, Alle die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch seine Encykliken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundlage des familien- und politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen. — Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich dann noch mit den Kardinälen und Prälaten. Morgen findet in der Sixtinischen Kapelle die offizielle Zeremonie statt.

London, 3. März. (Schiffbruch.) Nach den letzten Nachrichten aus Brisbane sind bei dem Schiffbruch der „Quetta" 164 Personen umgekommen; 116, darunter der Kapitän, wurden gerettet.

London, 3. März. (Verschwörung.) Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Petersburg hat die dortige Polizei Nachricht von einer gefährlichen Verschwörung erhalten. Es seien Verhaftungen auf Wassili Ostrow vorgenommen und eine geheime Druckerpresse entdeckt worden; auch Sprenggeschosse sollen aufgefunden worden sein.

Petersburg, 3. März. (v. Villaume). Dem „Grashdanin" zufolge hat sich das Befinden des deutschen Militärbevollmächtigten, Generalmajors v. Villaume, derart gebessert, daß die Aerzte eine Operation einstweilen für unnöthig erachten; der Kranke nimmt leichte Speise ein.

Sansibar, 2. März. Emin Pascha ist heute auf einem Dampfer Wißmanns hier eingetroffen.

Verhungert in London.

Am vorigen Sonntag Abend fand ein Schutzmann in Crispin Street, Whitechapel, ein ältliches Frauenzimmer vor der Thür eines Hauses sitzen. Da die Frau anscheinend krank war, so ließ er sie nach dem Armenkrankenhause schaffen, wo sie aussagte, daß sie eine Gouvernante Namens Augusta Wettengel aus Mark in Neunkirchen in Sachsen, 60 Jahre alt und 36 Jahre in England gewesen sei. Sie sei nach und nach in Noth gekommen und habe in den letzten Jahren in Spitalfields und Nachbarschaft in gewöhnlichen Logirhäusern gewohnt; neuerdings habe man ihr auch hier wegen ihres verkommenen Zustandes kein Obdach mehr geben wollen, so daß sie zuletzt auf die Straße gerathen sei. Sie schien sehr hungrig gewesen zu sein, denn sie kaute an einer trockenen Brodrinde, und ihre Kleidung bestand nur aus einem alten Frauenrock, ohne Unterkleider oder Hemd. In ihrem Besitz wurde eine Geschäftskarte eines Musikinstrumentenmachers Namens Viktor Emanuel Wettengel in Mark, so nahezu 200 werthlose Cheques aus dem Jahre 1880, ein auf ihren Namen ausgestellter Paß und verschiedene gerichtliche Schriftstücke, darunter ein Kaufbrief, gefunden. Die Unglückliche starb schon am folgenden Tage an der Luftröhrenentzündung, die durch ihre Bloßstellung und ihre Entbehrungen hervorgerufen worden war.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Auf der Central Pacific-Bahn sind in der Nähe von Blue Creek in Folge eines Brandes im Postwaggon 158 Postsäcke der durchgehenden Post beinahe vollständig durch Feuer zerstört worden. Dem „N.-Y.-Herald" zufolge wurde das Feuer zuerst entdeckt, als der Zug noch 10 Km. von einem Wasserreservoir war. Der Lokomotivführer fuhr so schnell als möglich, allein die Säcke verbrannten früher ehe man das Reservoir erreichte. Der Hauptbeamte des Eisenbahnpostdienstes, welcher sich im Zuge befand, hat keine Ahnung davon, wie das Feuer entstanden ist. — In Berlin hat ein Arbeiter seine 50 Jahre alte Geliebte, eine Wittwe Charles, in deren Wohnung in der Adlerstraße ermordet. Der Mörder ist verhaftet und geständig. — Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Arbon. Drei junge Männer, zwei Anwohner des Sees und ein St. Galler, unternahmen bei starkem Ostwind auf einem kleinen Segelboot eine Ausfahrt nach Arbon, welches Wagniß sie leider mit dem Leben büßen mußten. Eine unglückliche Bewegung des Bootes mußte ein Umkippen desselben veranlaßt und die Insaßen den Wellen preisgegeben haben, gegen welche sie wohl bei der gegenwärtigen Temperatur des Wassers nicht lange anzukämpfen vermochten. Tags darauf wurde das umgestürzt auf den Wellen treibende Boot, sowie ans Ufer geschwemmte Ruder aufgefunden. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Aus Baden.

* **Nr. 11 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 28. Febr. macht Folgendes bekannt: „Nach einem Beschlusse des deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes sollen überall dort, wo es sich um Anbringung von Aufschriften innerhalb der Bahnanlagen oder um öffentliche Bekanntmachungen seitens der Bahnbehörden handelt, an Stelle der bisher gebräuchlichen fremdsprachlichen Ausdrücke entsprechende deutsche Bezeichnungen angewendet werden. Insbesondere soll gesagt werden: statt Billetexpedition: Fahrkarten-Ausgabe, statt Gepäckexpedition: Gepäckabfertigung bezw. Gepäckannahme, Gepäckausgabe; statt Güterexpedition: Güterabfertigung bezw. Güterannahme, Güterausgabe, Eilgutabfertigung, Expreßgutabfertigung 2c., statt Vestibule: Vorhalle, statt Korridor: Gang, statt Garderobe, Toilette, Toilettezimmer: Handgepäck, Waschraum, statt Damentoilette: Waschraum für Frauen, statt Herrentoilette: Waschraum für Männer, statt Bahnhof-Restauration: Bahnhof-Wirthschaft, statt Bahnhof-Restaurateur: Bahnhof-Wirth, statt Restauration: Wirthschaft, Erfrischungen, Speisezimmer, Schenkzimmer, statt Büffet: Schenktisch. Sämmtliche Beamte haben sich hiernach zu richten. Wegen Aenderung bestehender Aufschriften werden die großh. Bahnbauinspektoren mit den großh. Betriebsinspektoren sich benehmen." — Ein solches Vorgehen zum Schutze der deutschen Muttersprache von Seiten einer staatlichen Behörde, deren Wirkungskreis mit unserem ganzen öffentlichen Verkehrsleben in so tiefgreifendem Zusammenhange steht, wird in weiten Kreisen mit Freuden begrüßt werden.

Badische Chronik.

Durlach, 4. März. (Selbstmord.) Gestern Vormittag nahm sich eine jüngere Frau hier dadurch das Leben, daß sie in die Pfinz sprang. Wie man hört, litt die Verstorbene an zeitweiser Geistesstörung und dürfte in einem solchen Anfalle die That ausgeführt haben.

Mannheim, 2. März. Gestern feierte Herr Stabstrompeter Wilh. Möbius vom Dragoner-Regt. Prinz Karl Nr. 22, welcher auch in Karlsruhe noch in gutem Andenken steht, in Mannheim sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß ihm von Seiten des Trompeterkorps in der Frühe ein Ständchen gebracht und zugleich als Zeichen der Dankbarkeit und Erinnerung ein Prachtalbum mit sämmtlichen Photographien der Mitglieder der Kapelle überreicht wurde. Mittags bei der Parole hielt der Herr Regimentskommandeur, Herr Oberstlieutenant von Treskow, in Gegenwart sämmtlicher Herren Offiziere des Regiments eine feierliche Ansprache an den Jubilar und wurde ihm als Andenken das Portrait Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. überreicht. Außerdem fand durch Regiments-Parolebefehl für treue Dienste und musterhafte Führung besondere Anerkennung statt.

Vom Heuberg, 3. März. In nächster Zeit wird eine Abordnung aus den Aemtern Ettlingen und Durlach die Wasserleitungswerke unserer Gegend in Augenschein nehmen. Wie verlautet, handelt es sich um ein ähnliches Unternehmen in ihrem Heimathsgebiet.

\# **St. Georgen** i. Schw., 3. März. Gestern Abend gab der „Zitherverein Villingen" unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Wellenreuther im Saale des Gasthauses „zum Adler" ein Konzert, das sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die zehn Nummern des Programms wurden flott und sauber vorgetragen; reichlicher Beifall war die Belohnung. Möge uns der Verein recht bald wieder diesen Genuß bereiten.

* **Freiburg,** 4. März. Der akademische Senat hat sich in den letzten Tagen mit der Duellsache Salomon-Vering beschäftigt und eine Reihe strenger Disciplinarstrafen gegen die Betheiligten ausgesprochen. Zunächst wurde das Corps Rhenania für dieses und das nächste Semester suspendirt; der Duellgegner Salomons stud. Vering sowie die 5 studentischen Mitglieder des Ehrenrathes, Angehörige der verschiedenen hiesigen Corps, wurden relegirt, das sechste Mitglied des Ehrenrathes, welches seine Studienjahre bereits beendet hat, untersteht der akademischen Gerichtsbarkeit nicht. Ueber weitere Betheiligte sind Carcerstrafen verhängt worden.

Kleine Mittheilungen.

— **Ein köstliches Geschichtchen** wird aus einem Berliner Vorort berichtet. Einem Berliner Geschäftsmann, der daselbst seine Privatwohnung hat, passirte das kleine Malheur, daß er den Geldschrank „zuschnappen" ließ, während die betreffenden Schlüssel in demselben lagen. Nun war Holland in Noth, da am Platze selbst ein Sachverständiger nicht aufzutreiben war. Man telegraphirte nach Berlin, zwei sofort erschienene Leute kehrten ohne Erfolg heim. Da erinnerte man sich eines Schloßkünstlers, der besuchsweise bei einem Verwandten am Orte weilte. Mit Leichtigkeit öffnete dieser den Schrank. „Was schulde ich Ihnen?" fragte der Besitzer. „Dreißig Mark!" lautete die Antwort. „Das ist ja aber unerhört — für diese kleine Mühe solche Summe —" — Bums! flog der Schrank wieder zu, und unser Schloßkünstler machte Miene, sich zu entfernen. „Aber bleiben Sie doch!" nöthigte der Kaufmann, „wir werden uns ja einigen." Zum zweiten Male ging der Künstler an die Arbeit und mit Erfolg. „Nun bitte den äußersten Preis . . ." „Jetzt kostet der Spaß fünfzig Mark!" Mit süßsaurer Miene zahlte nunmehr der als sehr ökonomisch bekannte Kaufmann den gesteigerten Preis.

— **Die deutsche Sprache im 17. Jahrhundert.** Welch' üble Folgen der dreißigjährige Krieg durch das Eindringen fremder Elemente in Deutschland für unsere Sprache gehabt hat, beweisen folgende Veröffentlichungen der „Zeitschr. des Allg. Deutschen Sprachver.": Wallenstein schrieb nach dem Sturm bei Nürnberg an den Kaiser: „Das combat hat von frühe angefangen und den ganzen Tag caldissimamente gewährt. Alle Soldaten Ew. kaiserl. Armee haben sich so tapfer gehalten, als ich's in einiger occasion mein Leben lang gesehen, und Niemand hat einen fallo in valor gezeigt. Der König hat sein Volk über die Maßen discoragirt; Ew. Maj. Armee aber, indem sie gesehen, wie der König repufirt wurde, ist mehr denn zuvor assekurirt." Ebenso erbaulich ist ein zur Feier des westfälischen Friedens gedichtetes Freudenspiel, worin es u. A. heißt: „Ein Cavalier ist wer ein gut courage hat, maintenirt sein etet und réputation und gibt ein politen Courtisanen ab."

— **Die größte Zeitung der Welt.** Unter den Beständen des Aachener Zeitungsmuseums befindet sich die größte Zeitung der Welt, nämlich die im Jahre 1859 in Newyork erschienene „Illuminated Quadruple Constellation". Sie hat der „Kölnischen Zeitung" zufolge „Billardformat", ist 8½ Fuß hoch und 6 Fuß breit. Dieses Ungethüm von Zeitung erschien am Tage der Unabhängigkeitsfeier, enthält acht Seiten von je 18 Spalten, deren jede 48 Zoll hoch ist. Das Papier des Blattes, welches alle hundert Jahre nur einmal erscheint, ist sehr dauerhaft und stark; das Ries davon wiegt 3 Zentner. Vierzig Personen haben acht Wochen unausgesetzt gearbeitet, um diese erste Nummer zu Stande zu bringen. Sie kostete damals 50 Cent und wurde in 28,000 Exemplaren gedruckt, von denen heute wohl nur noch wenige vorhanden sein mögen. Der Text der Nummer, der auch sauber ausgeführte Holzschnitte enthält, könnte einen mäßigen Quartband füllen; merkwürdigerweise findet sich keine Reklame darunter. Die kleinste Zeitung der Welt. „El Telegrama" in Guadalajara (Mexiko) geht etwa zweihundertmal auf diese Riesennummer.

— **Das eigenartigste Kleid,** das wohl je eine Braut getragen, ist soeben in Rußland hergestellt worden. Es verdankt seinen Ursprung der Liebenswürdigkeit namhafter Petersburger Maler. Die glückliche Besitzerin dieses Gewandes ist Naja, die wunderschöne Tochter des persönlich sehr beliebten Malers Morosow. Ihr Brautkleid ist eine gemeinsame Spende der Freunde und Kollegen ihres Vaters und wird am Hochzeitstage eine Art von wandelnder Kunstausstellung bilden. Jeder Künstler hat nämlich einen Theil des Kleides mit einem allegorischen Bilde versehen. Die geschmackvoll aneinander gereihten, auf Seide gemalten Bilder sind alle von hohem künstlerischem Werthe.

— **Woher es kommt.** Eine Frau vom Lande hat jetzt den Grund gefunden, warum es den Geschäftsleuten in der Stadt so gut geht. Kommt da eine ländliche Schöne in ein Kemptener Geschäft, um zwei Briefmarken zu kaufen. Als das Gewünschte ihr überreicht und der Preis von 10 Pfennig für die Marke verlangt wurde, erwiderte die Frau: „Dafür bekomme ich die Freimarken auch bei uns im Dorf," schob dieselben zurück und verließ das Geschäft mit den Worten: „Es ist kein Wunder, daß die Geschäftsleute in Kempten so reich werden."

— **Der Senior der bayerischen Handwerksburschen,** der 87jährige Sebastian Schmitt von Gossersdorf, genannt „Wasterl", ist vor einigen Tagen in der Handwerksburschen-Herberge in Straubing plötzlich gestorben. Er war 40 Jahre auf Reisen und während dieser Zeit nie in ein Bett gekommen. Alle zugereisten Handwerksburschen gaben ihm das letzte Geleite.

— **Triumph.** Präsident: „Angeklagter, gestehen Sie Ihre Schuld ein?" — Angeklagter: „Nein. Die Rede des Vertheidigers hat auch mich von meiner Unschuld überzeugt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Das Landwirth Mader'sche Ehepaar in Konstanz, das, wie bereits erwähnt, am Montag seine goldene Hochzeit beging, hat von S. K. H. dem Großherzog eine silberne Medaille erhalten. Dieselbe trägt auf der einen Seite in Relief das Bild unseres Landesvaters und auf der andern Seite die Worte: „Zur Erinnerung an den 24. Februar 1890". Das Geschenk wurde von Herrn Oberamtmann Föhrenbach dem Jubelpaar überreicht, wobei dieser im Namen S. K. Hoheit gratulirte. Im Namen der Stadt sandte Herr Bürgermeister Rothenhäusler ein Glückwunschschreiben. Ein solches von Seiten des Erzbischofs wurde im Münster durch Herrn Geistl. Rath Brugier verlesen. Von nah und fern gingen dem Jubelpaar außerdem zahlreiche Glückwunschbriefe zu. — Eine Prügelei in größerem Maßstabe spielte sich auf der neuen Brücke zwischen Neuenheimer und Heidelberger jugendlichen Burschen ab. Die Neuenheimer, 10 an der Zahl, wären unterlegen, da sie einer Gegnerschaft von 40 Köpfen gegenüberstanden, wenn nicht ein Schutzmann die Masse zerstreut und die Namen der Angreifer notirt hätte. Trotzdem trugen etwa 10 der Kämpfenden blutige Köpfe davon und auch einige gerade des Weges kommende Männer bekamen versehentlich Prügel zu kosten. — In Unterentersbach brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Willmann hier vollständig nieder. — In Oberharmersbach brannte das Waschhaus des Holzhändlers Augustin Pfundstein ab. Durch schnelle Hilfe der Feuerwehr von Riersbach wurde ein weiterer Schaden verursacht. — In Sitzenkirch verunglückte der 40 Jahre alte J. G. Kromer, Gemeinderechner von Tannenkirch, beim Holzholen im sogen. Schloßwald. Der Hinterwagen ging ihm über beide Schenkel, wobei der eine oben und unten schwer gebrochen, der andere mit bedeutenden Wunden und Bruch am Knie verletzt wurde. Der Wagen rutschte über Bord, war die Pferde abwärts, wobei das eine Pferd dadurch gerettet wurde, das es das Kummet vom Hals streifen konnte, sonst wäre es von demselben erwürgt worden. Der verletzte Kromer wurde nach Kandern ins Spital verbracht. — Aus Konstanz wird geschrieben: Die Händler mit italienischen Schweinen haben jetzt für einen Wagen, dessen Ladung sie in der Schweiz nicht verkaufen konnten und ihn deshalb wieder nach hiesiger Station leiteten, sowie für über 10 Wagen, die sie durch die Schweiz über Etzweilen nach der bad. Station Singen verbracht hatten, vom Gr. Ministerium Erlaubniß zur Weiterfuhr durch unser Land nach München erhalten. Ein weiterer Transport italienischer Schweine, der noch in Basel steht, darf indessen nicht über die bad. Grenze. Der Schaden soll für die Unternehmer sehr groß sein. — Postdirektor Düssing von Heidelberg beging am 2. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Inhaber des Vicekonsulats in Piraeus, Konsul Dr. Orberg, zum Konsul in Nisch und den bisherigen Konsul in Valparaiso, Frhrn. v. Heyling, zum Generalkonsul in Kalkutta ernannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4 März.

* **Vom Hofe.** Am Samstag Vormittag ertheilte der Großherzog verschiedenen Personen Audienz. Hiernach empfing derselbe behufs Entgegennahme der Monatsrapporte den Oberst von der Mülbe, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, den Oberstlieutenant Hagemeier, genannt von Niebelschütz, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und den Major von Liebermann, etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 in Vertretung des erkrankten Regimentskommandeurs.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit mehrere Vorträge und arbeitete dann mit dem Geheimerath Freiherrn von Ungern-Sternberg und dem Legationssekretär Freiherrn von Babo.

Sonntag Vormittag nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Gottesdienst in der Schloßkirche Theil und empfingen dann verschiedene Personen in Audienz. Um halb 1 Uhr trafen die Prinzen Johann und Max von Sachsen aus Freiburg hier ein und stiegen im Großherzogliche Schlosse ab; Nachmittags um 5 Uhr kehrten Höchstdieselben nach Freiburg zurück.

Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag. Danach meldeten sich die nachgenannten Offiziere: die Secondelieutenante v. Grote, Freiherr v. Beaulieu-Marconnay, der Secondelieutenant der Reserve Schupp, alle im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, sowie der Königlich Schwedische Lieutenant Hult vom 20. Infanterie-Regiment. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und arbeitete dann bis zum Abend mit dem Geheimerath Freiherrn von Ungern-Sternberg und dem Legationssekretär Freiherrn von Babo.

♀ **Böttge-Konzert.** Unserm allbekannten und allverehrten Militärmusikdirektor, Herrn Adolph Böttge, legten am Sonntag seine zahllosen Freunde, welche er sich durch seine Kunst erworben, anläßlich des tausendsten Konzertes in Karlsruhe ihre Ovationen in Gestalt einer Menge von Lorbeerkränzen, Blumenkörben u. s. w. zu Füßen. Der Dirigent wurde immer von Neuem mit begeisterten Huldigungen überschüttet. Mehr als Amt und Titel mögen ihm diese Ehrenbezeugungen erweisen, wie sehr man allenthalben seine hohen Verdienste um die Hochhaltung der Fahne wahrer, echter Kunst zu würdigen weiß. Das mit bekanntem feinem Verständniß zusammengestellte Programm gab Herrn Böttge Gelegenheit zur vollen Entfaltung seines Direktions-, ebenso wie seines Kompositionstalentes. Beide erglänzten in ihrem schönsten Lichte bereits in der Einleitung, dem Marsch: „Gruß an Karlsruhe", dessen Themata außerordentlich glücklich erfunden sind. Musikalischer Feinsinn spricht aus dem Arrangement der Historischen Kriegsmärsche. Mit Bewunderung erfüllen uns die vorzüglichen Leistungen seiner Kapelle; Herr Böttge hat aus derselben einen derart kunstgeübten Instrumentalkörper geschaffen, daß wir uns fragen müssen, wie solches bei dem stets wechselnden Bestand einer Militärkapelle möglich ist. Aehnliches haben wir nur noch bei Bilse vorgefunden. Was man von einem Orchester dieser Gattung an Fertigkeit und Sicherheit, Beachtung jedes Instrumentes und der einzelnen Gruppen verlangen kann, wird hier geleistet. Selbst die Chabrier'sche Espana bot keine unüberwindlichen Hindernisse und mit dem sonst für Militärmusik am allerwenigsten geeigneten Parsifalvorspiel versteht es Herr Böttge, durch das ihm eigene Aufgebot feinster Vortragskunst und tief eingehendes Herausarbeiten der Schönheiten ebenfalls einen hohen Eindruck zu erzielen. Der Sonntag hat ihm sein tausendstes Konzert gebracht. Möge er auch noch tausende und aber tausende erleben, möge ihm noch eine lange Reihe schaffensreicher Musikaufführungen beschieden sein zu seinem Ruhme und zur Ehre der Kunst!

* **Kunstverein.** Neu zugegangen: Das Hamletschloß aus Oeresund, von Heinrich Heimes hier, Aus Volendam Zuidersee, von demselben, Stimmung a. d. Nordsee, von demselben, Ein stiller Tag, von Professor Hermann Baisch hier, Portrait, von Friedr. Neff hier, Portrait, von Emilie Stephan hier, Kinderportrait, von derselben, Höllenthal, von H. Dischler hier, Glotterthal, von demselben, Abendstimmung (Glotterthal), von demselben, Portraits, von Professor Ernst Schurth hier, Herbstabend bei Meiringen, von W. Klose hier, Am Wasser, von Helene Stromeyer hier, Frühling, von J. Bauk, Dorfsybille, von R. Eisermann, Hausarbeit, von Karl Hermann, Am Chimsee, von Chr. Mali, Kartoffelernte, von H. Mühlig, Auf der Alm, von H. Wolff, Am Bodensee, von H. R. Reder, Genre, von E. v. Müller, Genre, von R. Jaumann, Schelmenlied, von O. Lorch, Abend, von A. Splitgerber, Genre, von H. Havenith, Bei Schwester Martha, von A. W. Rösler, Pferde im Schneesturm, von C. Suhrlandt, Prozession, von C. Vetter, Landschaft, von Ph. Röth, Fuchs, von F. Gräbhein, Stillleben, von N. A. Wokos, Genre, von F. Ortlieb, Landschaft, von C. Küstner, Am Ammersee, von A. Stäbli, sämmtlich in München, Mohnblumen, von Frau Kallmorgen hier (blieb nur Sonntag ausgestellt), Die Opfer der Wüste, von A. v. Meckel hier (blieb nur Sonntag ausgestellt), Frühjahr, von C. J. Anding hier.

* **Kunstverein.** In der am 13. Februar stattgehabten Vorstandssitzung wurden gewählt die Herren Oberst a. D. von Khuon-Wildegg zum Präsidenten, Geh. Referendär Arnsperger zum Vizepräsidenten, Finanzrath a. D. Müller zum Sekretär, Stadtrath Römhildt zum Kassier und Hoffinanzrath Drechsler zum Conservator.

* **Die Generalversammlung des Gewerbevereins** findet Mittwoch, den 12. März, Abends halb 7 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten" statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über die Vereinsthätigkeit 1889. 2. Rechnungsablage des Kassiers für 1889. 3. Bericht der Revisionskommission. 4. Voranschlag für 1890. 5. Neuwahlen für 6 aus dem Vorstande austretende Ausschußmitglieder, nämlich die Herren: Rentner C. Sickler; Möbelfabrikant C. Himmelheber; Kaufmann Leop. Ettlinger; Schreinermeister B. Grothues, Professor F. S. Mayer und Hoflieferant F. Pecher.

* **Der Philharmonische Verein** gibt nach einer durch die Influenza veranlaßten längeren Pause demnächst in kurzer Aufeinanderfolge zwei Konzerte mit gemischten, historisch interessanten Programmen, worunter sich dem Vernehmen nach verschiedene, schon längere Zeit hier nicht mehr gehörte a-capella-Chöre von Paläſtrina, Prätorius, Mozart(das herrliche Ave verum), Schumann, Peter Cornelius, Liszt (Stabat mater) u. A. befinden sollen. Für das Frühjahr soll dann noch als 4. Konzert ein größeres Chorwerk mit Orchester beabsichtigt sein. Die Mitglieder des Vereins und solche, die es werden wollen, möchten wir einstweilen hierauf aufmerksam machen.

† **Vortrag in der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Karlsruhe.** Eine der wichtigsten Aufgaben zur Förderung unserer Kolonialpolitik ist sicherlich die Verbreitung der Kenntnisse über unsere deutsche Kolonien. Dabei reicht es aber nicht aus, einzelne hervorragende Reisende, welche die Gebiete besucht haben, zu hören, es muß vielmehr der Stoff, welcher massenweise in den Reisewerken und Zeitschriften in wenigen Jahren sich anhäuft, zeitweise von Einzelnen unter Uns gesichtet, und das gewonnene Ergebniß zum Gemeingut von uns Allen gemacht werden. Der hiesige Verein hat daher an seine Mitglieder einzelne Referate über unsere Kolonien vertheilt und einen solchen Bericht werden wir Mittwoch den 5. März, Abends halb 9 Uhr, im kleinen Museumssaale hören. Das Vorstandsmitglied, Herr Professor Dr. Valentiner hier spricht daselbst über „die deutsche Togokolonie in Westafrika", die bekanntlich der verblichene Nachtigal am 15. Juli 1884 unter deutschen Schutz gestellt hat. Man wird überrascht sein, zu hören, welche ebenso herrliche wie umfassende Ländermassen von der unscheinbaren Küste aus durch deutsche Pionierarbeit in dieser kurzen Zeit erschlossen worden sind. An jenem Abend findet zugleich die ordentliche Generalversammlung des Vereins statt, doch ist die Einführung von Gästen recht erwünscht.

\# **Abendunterhaltung.** Etwas verspätet, aber doch mit köstlichem Humor und unter zahlreicher Theilnahme wurde Samstag Abend im Café Nowack eine programmreiche karnevalistische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanze vom Gesangverein „Germania" abgehalten. Vortrefflich gelungene Gesammtchöre, Aufführungen, sowie komische Solo-Vorträge unter tüchtiger Leitung des Dirigenten, Herrn Hofmusikus Göring, unterhielt die Anwesenden in spannender heiterer Stimmung und seien besonders die Leistungen des Narren-Glanzvaters Krieg, sowie die unermüdliche Schildhorn'sche Kapelle lobenswerth erwähnt. Der Verein kann bei dem in demselben jetzt herrschenden Eifer und Bestreben und den bewährten Vorstandsmitgliedern beruhigt in die Zukunft blicken und einem raschen Blühen und Gedeihen entgegensehen.

* **Freiwillige Feuerwehr.** Am Samstag fand die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr im Rathhaussaale statt. Kurz nach 3 Uhr erschien Herr Oberbürgermeister Lauter, um die von der Stadtgemeinde gestifteten Medaillen an (schon in früherer Nummer genannten) 6 Feuerwehrleute für 20jährige Dienstzeit zu überreichen, wobei er hervorhob, daß es ihn nach den aufgeregten Tagen, wo man von Nächstenliebe wenig gemerkt hätte, doppelt freue unter Männern zu weilen, deren Zweck die Nächstenliebe sei und in ihnen das Bestreben wohne, Gutes zu thun. Damit übergab der Oberbürgermeister die Medaillen an die 6 Feuerwehrmänner mit Worten des Dankes für ihre Dienstleistung. Hr. Kommandant Döring spricht seinen Dank aus für die Opferwilligkeit der Stadt, indem er betonte, daß Karlsruhe, Mühlburg Durlach die ersten Feuerwehrkorps gebildet hätten u. die Stadtgemeinde Karlsruhe die erste gewesen sei, welche die Verleihung von Medaillen einführte. Redner schloß mit einem Hoch auf den Stadtrath und den Oberbürgermeister. Hierauf erklärte Herr Kommandant Döring die Generalversammlung für eröffnet. Herr Adjutant Maisch verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, worauf er über die Thätigkeit des Korps Bericht erstattete. Dasselbe zählte im März 1887 322 Mann, von denen 50 Mann nicht kapitulirten, so daß 272 Mann verblieben. Neu aufgenommen wurden 63 Mann; im Laufe der drei Jahre sind ausgetreten 9, ausgeschlossen 7, gestorben 11 Mann. Der Stand am 1. März 1890 ist 315 Mann (inclusive Stab). Abgehalten wurden 10 Hauptübungen, 51 Kompagnieübungen; 5 Korpsversammlungen; Brände sind 10 hiesige und 1 auswärtiger zu verzeichnen. Die Einnahme der Landesfeuerwehrkasse betrugen von 1887—1890 65,701.99 Mk., die Ausgaben 66,152.56 Mk. Das Gesammtvermögen 75,222.44 Mk. Herr Adjutant Schwindt erstattete Bericht über die von ihm verwalteten 3 Kassen. Die Korpskasse hatte eine Einnahme von 5591.25 Mk., die Begräbnißkasse 9113.35 Mk.. die Ausrüstungskasse 18,787.46 M., was eine Summe von 33,492.06 Mk. gibt. Die Ausgaben der Korpskasse waren 5305.02 Mk., der Begräbnißkasse 9092 Mk., der Ausrüstungskasse 12,367.69 Mk., zusammen 26,764.71 Mk. Nachdem eine Rechnungsprüfungskommission durch Akklamation gewählt war, erklärte der Kommandant das Korps für aufgelöst, worauf die Mehrzahl der Anwesenden die Neukapitulirung vollzog.

T. **Eissport.** Im März kann man nicht alle Jahre Schlittschuhe laufen, aber heuer geht's flott auf den herrlichen Flächen zwischen Wasserwerk und Gottesaue.

* **Vom Wetter.** Seit mehreren Tagen schwankt die Kälte zwischen 8 und 9 Grad. Heute, den 4. März, haben wir bei hellem Wetter früh 8 Uhr 8 Grad.

§ **Einer Kellnerin** in der Herrenstraße wurde aus ihrem Zimmer im 3. Stock der Thürkloben gewaltsam herausgesprengt und aus einem Koffer eine silberne Remontoiruhr mit goldener Kette und aus einem Schließkorb ein halbes Dutzend silberne Kaffeelöffel im Gesammtwerth von 90 Mark entwendet.

§ **Entwendet wurden** aus einem Hause der Spitalstr. 2. Stock aus unverschlossenem Zimmer ein neuer Kammgarn-Anzug, eine Weste und ein Paar Knabenhosen im Werthe von zusammen 96 Mark; einem Taglöhner in der Marienstr. aus unverschlossenem Zimmer im 3. Stock ein Paar Zugstiefel im Werthe von 9 Mk.; einem Bediensteten aus einem Gebäude ein Ueberzieher und Hut im Werthe von 30 Mk.

§ **Verhaftet wurde** ein Dienstknecht, welcher in der Durlacherstraße seinem Dienstherrn einen halben Zentner Kohlen entwendete und bei der Veräußerung betreten wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

♀ **Großh. Hoftheater.** Die gespannten Erwartungen vieler Kunstfreunde des In- und Auslandes fanden vergangenen Sonntag ihr Ziel in der endlich ermöglichten Erstaufführung auf deutschem Boden von Emanuel Chabrier: Der König wider Willen. Kein Sonntagspublikum hatte dies Ereigniß angelockt, sondern eine auserlesene internationale Gesellschaft. Der Text nennt das Werk: Komische Oper. Auf die Handlung paßt das recht gut. Ihr dient eine Komödie von Aucelot, einem Dichter aus der Zeit der Julirevolution, zur Unterlage. Ihre beiden Bearbeiter brachten es mit Zuhilfenahme von abgeblaßten Moliere'schen Lustspielmotiven fertig, genannte Komödie zu einer wenig sinnvollen Textdichtung umzumodeln. Damit ist der Titel: Komische Oper, begründet. Bis jetzt galt die Annahme, daß auch die Musik an dieser Begründung einen Antheil und zwar nicht den kleinsten haben müsse. Herr Chabrier belehrt uns eines Andern. Der Lustspielcharakter ist in seiner Musik so gut wie gar nicht festgehalten. Mit hochdramatischem Pathos schreitet sie daher, während auf der Szene an Bedeutung geringe Ereignisse vor sich gehen. Das Genie hat freilich das Recht, auch alte, eingewurzelte Kunstbegriffe zu stürzen. Ob aber Herr Chabrier berechtigt ist sich dafür zu halten. Gegen seine Hochfluth von Tönen, wie matt und kraftlos erscheint selbst Wagner (!) mit dem Glanze seines Orchesters. Gewiß ist der Komponist ein Meister der Instrumentation, aber er macht sich derartiger Attentate auf die Ohren der Zuschauer schuldig, daß wir halb betäubt von dannen gingen. Zum Glück waren wir durch die Espana des Böttge'schen Konzertprogrammes darauf vorbereitet. Wir sind weit entfernt, der Oper den hohen Kunstwerth abzustreiten, sie enthält Tonstücke von wunderbarer Klangwirkung und hervorragender Schönheit des Ausdrucks. Schon das Vorspiel mit seinen Motiven aus der Verschwörungsszene läßt die geschickte Polyphonie erkennen. Der erste Akt ist musikalisch der schwächste, er mahnt am meisten und unangenehmsten an die Melodik der Operette. Der zweite beginnt mit einem Instrumentalsatze von blühendster Farbenpracht und der darauf aufgebaute Tanzchor bekundet sprudelnde Phantasie und Sinn für feine Illustrirung in Tönen. Dieser Theil zählt zu den Perlen, ebenso das Finale, ein mächtiger, energischer Chorsatz. Im dritten Akte, beim Eintritt des todtgeglaubten Nangis zeigt der Tondichter das Bestreben, auch einmal wirklich dramatisch zu komponiren. Leider ist das angeschlossene Appassionato (?) das gerade Gegentheil, aber nur kein musikalisches Spiegelbild der Stimmung. Im

Schlußsatz verschwistern sich wogende Rhythmen, bezaubernder Klangreiz und blendende Melodik zu einem Effektstück, welches seinen Eindruck auf die Hörer wohl niemals verfehlen wird und der Oper zu sicherem Erfolge verhilft. — Der Tonapparat stand unter Herrn Mottl's sicherer Führung auf der erreichbarsten Stufe der Kunst. Trotz der hohen Anforderungen Chabrier's, welcher hierin Wagner noch überbietet, wurde von den Instrumentisten mit Klarheit, Sicherheit und Leidenschaft gespielt. Die Rolle des Königs hatte Herr Bassermann, der Bonivant des Schauspiels, übernommen. Er zeigte anerkennenswerthe Sicherheit in den Einsätzen und der Tongebung. Inwieweit sein Organ befähigt ist, zu einem schönen, wohlklingenden Tenor herangebildet zu werden, läßt sich in dieser Stunde noch nicht entscheiden, zumal da seine durch die Proben angestrengte Stimme diesmal nicht den wirklichen Charakter zu bieten vermochte, jedenfalls aber hat Herr Bassermann eine Anzahl recht schöner Töne in der Kehle. Herr Cords als Groß-Palatin ist im Besitze einer sehr sympathischen, gleichmäßig abgeklärten Baßstimme, welche leicht und sicher der Brust entströmt, auch die Baritontöne gelingen ihm rein und zwanglos. Sein Spiel verräth den gewandten Mimen. Herr Plank hat seinem Repertoire durch die vorzügliche Wiedergabe des Fritelli ein neues, werthvolles Glied eingereiht. Der Graf von Nangis gab Herrn Rosenberg und die Partie der Minka Frl. Fritsch Gelegenheit zur vollen Entfaltung ihrer furchtlos bis zur höchsten Höhe emporklingenden Stimmen. Frau Harlacher führte die Alexine mit Kraft und Eifer durch. Dasselbe gilt von den Vertretern der kleineren Rollen. Ein Wort der uneingeschränktesten Anerkennung noch den Chören, ihnen ward infolge der großen Zahl und hohen Schwierigkeit der Ensemblesätze eine schwere Aufgabe. Deshalb alle Achtung vor ihren Leistungen! Die Ausstattung der Oper war eine derart pompöse, wie sie in Karlsruhe selten gesehen. Der Applaus des Publikums erreichte einen geradezu südlichen Wärmegrad. Fast jede Nummer wurde enthusiastisch beklatscht, der Komponist nach jedem Akt gerufen.

* **Großh. Hoftheater.** Dienstag, den 4. 30. Ab.-Vorst. „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel in 4 A. von Georges Ohnet, Anfang halb 7 Uhr. Mittwoch, den 5. (In Baden.) 19. Ab.-Vorst. Zum 1. Male: „Der König wider Willen", Oper in 3 A. nach einer Komödie von Ancenot von Emil de Najac und Paul Burani. Deutsche Bearbeitung von Friedr. Fremery. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 6 Uhr. Donnerstag, den 6. 31. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Iphigenie auf Tauris", Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 7. 32. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „Der König wider Willen", s. o. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag, den 9. 34. Ab.-Vorst. „Oberon, König der Elfen", romantische Feen-Oper in 3 A. von Karl Maria von Weber. Anfang 6 Uhr.

Personalnachrichten aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat den Kammerjunker, Oberingenieur Freiherrn **Teuffel von Birkensee** zum Kammerherrn ernannt.

Ernannt wurden:

zu Stationsassistenten:

Expeditionsassistent Georg **Dorsch,**

Expeditionsassistent Franz Joseph **Gisinger;**

zum Bureaudiener:

Portier Wilhelm **Berberich.**

Unter die Zahl der Eisenbahngehilfen wurde aufgenommen:

August **Plock** von Karlsruhe.

Unter die Zahl der Expeditionsgehilfinnen wurde aufgenommen:

Laura **Schüßler** von Flehingen.

Dem Kanzleigehilfen (Anwärter für Bahnexpedisorenstellen 2. Klasse) Wilhelm **Ulrich** wurde die Wahrnehmung des Billetausgeberdienstes in Unterschüpf übertragen.

Versetzt wurden:

Bahnexpeditor 1. Klasse Emil **Buhl** in Steinen unter Ernennung zum Assistenten der Centralverwaltung zur Eisenbahnhauptcontrole 1.,

Stationsassistent Rudolf **Charrier** in Mannheim zur Versehung des Bahnexpeditorendienstes nach Hornberg.

In Ruhestand wurden versetzt:

Bahnwärter Georg **Schwaninger** unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen auf 1. März l. J.

Wagenwärter Eduard **Lorenz** auf 1. April l. J.

Weichenwärter Jakob **Schroff** auf 1. April l. J.

Entlassen wurden:

Assistent der Centralverwaltung Georg **Jung,**

Expeditionsgehilfe Georg **Schutt,**

Expeditionsgehilfe Emil **Zirlewagen** (auf Ansuchen),

Balthasar **Merkle** von Heidelsheim, zuletzt Hilfsweichenwärter in Bruchsal,

Andreas **Matt,** zuletzt ständiger Arbeiter in Basel.

Gestorben sind:

Lokomotivführer Anton **Reusch** am 23. Januar l. J.,

Billetausgeber 1. Klasse Wilhelm **Kühner** am 1. Febr. l. J.,

Bahnwärter Raimund **Reidhart** am 2. Februar l. J.

Landwirthschaftliches.

Die Lage der Landwirthschaft ist nicht in Deutschland allein eine mißliche. Auch jenseits des Ozeans, in den vielbeneideten Vereinigten Staaten scheint eine landwirthschaftliche Krise im Anmarsch zu sein. Einem Bericht aus Washington entnehmen wir die nachfolgende sehr bezeichnende Stelle darüber. „Die Lage der Landwirthschaft in den Vereinigten Staaten ist kaum jemals eine so unbefriedigende gewesen, wie gegenwärtig; keine geleistete Arbeit wird so schlecht und so niedrig bezahlt wie die landwirthschaftliche. In den östlichen Neu-England-Staaten steht eine große Zahl von Farmen, mit allen Wirthschaftsgebäuden versehen, leer und verlassen und für äußerst geringe Preise feil. In den übrigen Staaten können die Landwirthe die Kosten der Produktion nicht decken, da trotz aller ergiebigen Erträge die Preise der Ackerbauprodukte so gering sind, daß die Farmer, um ihre Farmen aufrecht zu erhalten, entweder sich in Schulden stürzen oder verarmen müssen. Nur der Großbetrieb auf Farmen von Tausenden von Aeckern mit Maschinenbetrieb, ohne Arbeitskräfte, ist noch lohnend. Im äußersten Westen zehren die hohen Transportkosten oft den Ertrag der zum Markte transportirten Produkte auf. Nur der Baumwollbau, der sich auf nur zehn südliche Staaten beschränkt und 158 Kilo durchschnittlich per Acker beträgt, gewährt lohnenden Ertrag. Die Ursachen des Niedergangs sind verschiedene. Zunächst liegt der Hauptgrund in der beschränkten Ausfuhr der Ackerbauprodukte. Ein anderer Grund liegt natürlich, da der Export beschränkt wird, in der Ueberproduktion, welche keinen Absatz findet und die Preise herabdrückt. Ein anderweiter, wichtiger Grund für die Verarmung des Farmerstandes liegt in den hohen Schutzzöllen der Union, welche fast ausschließlich die Fabriken und Manufakturen beschützen und die Preise der für den Farmerstand nothwendigen Bedürfnisse an Werkzeugen von Eisen und Stahl, an Maschinerien, an Brettern zu den Farmgebäuden, an Kleidungsbedürfnissen u. s. w. so erhöhen, daß die Käufer infolge dieses Schutzzolls auf Fabrikate 50 bis 100 v. H. mehr für ihre nothwendigen Bedürfnisse zahlen müssen, als sie bei herabgesetztem und vermindertem Schutzzoll zu zahlen haben würden. Dazu kommt noch die Kombination der Monopole verschiedener Art, sei es in den Eisenbahntransporten, sei es in den sogenannten „Trusts", welche gemeinsam die Preise der Fabrikate in die Höhe schrauben, sei es in der Ausbeutung der Farmer durch den Kapitalisten, welche nur zu hohen Zinsen, von 7 bis 10 v. H. Zinsen, ihre Kapitalien an Landwirthe ausleihen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Zuckerbericht.** Wir können diese Woche von ruhigem aber festem Markt berichten. Nach einer Zusammenstellung der Magdeburger Zuckeragenten beziffern sich die Vorräthe von Erstprodukten auf den Fabriken Deutschlands einschließlich deren Transitläger Ende Februar auf 5,768,000 Ztr., gegen 1,945,000 Ztr., Ende Februar 1889 gegen 2,486,000 Ztr. Ende Februar 1888, gegen 4,632,000 Ztr. Ende Februar 1887, gegen 6,090,000 Ztr. Ende Februar 1886. Da man vielfach auf eine noch höhere Vorrathzahl gerechnet hatte, wirkte diese Veröffentlichung auf den Spekulationsmarkt befestigend und konnten gegen Schluß der Woche bessere Preise erzielt werden. Raffinade effektiv M. 57½, Lieferung M. 58.

* **Getreideverschiffungen aus den Vereinigten Staaten.** Nach telegraphischen Berichten aus Newyork wurden aus den Vereinigten Staaten in der abgelaufenen Woche 390,000 Bushels Weizen und 3,300,000 Bushels Mais nach Europa verschifft gegen 110,000 Bushels Weizen und 2,150,000 Bushels Mais in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

* **Der 40. Sitzung der ständigen Tarifkommission unter Betheiligung des Ausschusses der Verkehrs-Interessenten,** welche am 27. Februar im Potsdamer Bahnhof in Berlin tagte, lag folgendes Material zur Begutachtung bezw. Beschlußfassung vor: 1. Der Antrag der Pfälzischen Eisenbahnen, betreffend die Versetzung des Artikels Chromalaun nach Spezialtarif I. wurde angenommen. 2. Desgleichen der Antrag der Kgl. Eisenbahndirektion zu Erfurt, betr. die Tarifirung von Torfpapier. 3. Der Antrag der Kgl. Eisenbahndirektion zu Breslau über die Versetzung nach Spezialtarif III von eisenoxydhaltigen Kiesabbränden wurde, nebst dem Antrag der Kgl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld, auf Versetzung des Artikels Beizspülwasser in die gleiche Position angenommen. 4. Der Antrag der Kgl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. auf Versetzung des Artikels Griebenkuchen in Spezialtarif III wurde abgelehnt, dagegen ein neu eingebrachter Antrag der Großh. Badischen Staatseisenbahn, diesen Artikel dem Spezialtarif II einzuverleiben, wurde angenommen. 5. Die Anträge der Königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt, betreffend die Aufnahme von Steinmüffen und unverpacktem gemahlenem Spath unter die bedeckt zu befördernden Güter wurde angenommen. 6. Desgleichen wurde angenommen das Gesuch vom Verein deutscher Viehhändler über die Frachtberechnung für Vieh in Wagenladungen.*) 7. Auf Antrag des Preuß. Landeseisenbahnraths betreffend die Herbeiführung einer Erleichterung des Stückgutverkehrs in tarifarischer Beziehung, wurde beschlossen der Sache insofern näher zu treten, daß Erhebungen nach Maßgabe des Vorschlags der Königl. Eisenbahndirektion zu Breslau gemacht werden sollen, jedoch nicht für Sendungen von 500, sondern von 1000 Ko. an, außerdem wurde für diesen Gegenstand der Tagesordnung eine Subkommission gewählt. 8. Der Antrag der Königl. Eisenbahndirektion Berlin auf Aufhebung der Gebühr für die Desinfektion der Viehladerampen angenommen. Abgelehnt wurden folgende Anträge: 8. Der Antrag der Königl. Eisenbahndirektion (rechtsrheinisch) zu Köln, betr. die Tarifirung von Gemischen aus Schwerspath, Gyps und Abfällen der Blei- und Zinkhütten-Industrie. 9. Der Antrag der Marienburg-Klawkaler Eisenbahn-Gesellschaft, betr. die Aufnahme von Schwefel und unverpacktem Braunstein unter die zu befördernden Güter. Von der Tagesordnung wurde abgesetzt: Der Antrag des Preußischen Bezirkseisenbahnraths zu Bromberg, betreffend die Versetzung der im Spezialtarif II befindlichen Futterstoffe in dem Spezialtarif III. Wir brauchen kaum beizufügen, daß alle die vorstehenden Beschlüsse bis zu ihrer Verwirklichung noch der Bestätigung der in der Regel im Dezember jeden Jahres stattfindenden Konferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen bedürfen. Die nächste Sitzung der ständigen Tarifkommision der deutschen Eisenbahnen findet am 27. Juni 1890 in Partenkirchen (Oberbayern) statt.

*) Darnach wird künftighin nur derjenige Wagenraum der Frachtberechnung zu Grunde gelegt, der wirklich benützt, nicht derjenige der dem Versender gestellt ist.

Neueste Nachrichten.

München, 3. März. Dem Vernehmen nach bereitet der bayrische Episkopat in Sachen der Altkatholiken eine Vorstellung an die Regierung vor, wonach die Altkathol.ken als besondere Religionsgesellschaft erklärt werden sollen.

Köln, 3. März. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht die Satzungen für die Arbeiterausschüsse auf den königlichen Gruben in Saarbrücken. Die Vertrauensmänner werden in geheimer Abstimmung auf drei Jahre gewählt. Wahlberechtigt ist jeder 21jährige, sobald er wenigstens drei Jahre in königlichen Gruben gearbeitet hat, wählbar jeder 25jährige aktive Knappe, der wenigstens fünf Jahre in königlichen Gruben gearbeitet hat. Jede Steigerabtheilung wählt einen Vertrauensmann, welcher der Abtheilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerks-Direktor vorzutragen, dabei sonstige Fragen des Arbeitsverhältnisses, der Aenderung der Arbeitsordnung, überhaupt die Frage über das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen dem betreffenden Bergwerksdirektor vorzulegen, Streitigkeiten der Bergleute untereinander zu vermitteln und thunlichst beizulegen, ferner mitzuwirken, daß Arbeitsordnung, sowie die für Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von den Kameraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden. Zusammenkünfte der Vertrauensmänner und dem Bergwerksdirektor finden vierteljährlich statt oder sonst, wenn der Bergwerksdirektor sie für erforderlich erachtet oder wenn wenigstens 5 Vertrauensmänner der Inspektion sie unter Angabe der zu berathenden Gegenstände beantragen.

Bern, 3. März. Die Schweizer Grenzthierärzte sind angewiesen worden, da im Großherzogthum Baden die Einfuhr und Durchfuhr von lebenden Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen italienischer Herkunft wegen der in Italien herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden sind, alle nach Baden bestimmten Transporte obengenannter Thiergattungen aus Italien zurückzuweisen.

London, 3. März. Der Pariser „Times"-Vertreter warnt die Franzosen vor sentimentalen Geldvorschüssen an Rußland mit Rücksicht auf ein französisch-russisches Bündniß. Er habe aus guter Quelle erfahren, daß die Heirath des Zarewitsch mit der Prinzessin Margarete von Preußen beschlossen sei. Schon sei ein russischer Geistlicher zur Vorbereitung der Prinzessin abgereist. Wie sei dann ein solches Bündniß möglich?

Rom, 3. März. Anläßlich des Jahrestages seiner Krönung wohnte der Papst in der Sixtinischen Kapelle der Messe in der Tribüne des diplomatischen Corps bei.

Telegramme der „Badischen Presse".

Rom, 4. März. (Ank. 9 Uhr 15 Min.) **Mitte März werden mehrere deutsche Zentrumsführer hier eintreffen.**

Berlin, 4. März. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Nach der „K. Z." sei bereits ein russischer Geistlicher nach Berlin abgereist um die Vorbereitungen zur Heirath der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem russischen Thronfolger zu treffen.**

Brüssel, 4. März. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Der Ministerrath beschloß, bei der Berliner Konferenz alle die Freiheit der Arbeitgeber beschränkende Vorlagen zu bekämpfen und nur der Sonntagsruhe zuzustimmen. — Der König rüstet eine neue afrikanische Expedition aus.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 22. Febr. Hedwig Frieda Auguste, Vater Otto Freyheit, Uhrmacher 24. Adolf Friedrich, Vater Johann Michael Segelbacher, Schuhmacher. 25. Otto Theodor, Vater Berthold Zeil, Taglöhner. — 22. Hermann Valentin, Vater Valentin Lauinger, Taglöhner. — Hilda Maria Auguste, Vater Heinrich Hott, Landgerichtssekretär. — Emilie Luise Vater Friedrich Eisenmenger, Schlosser. 24. Sofie Luise, Vater Josef Späth, Taglöhner. 26. Elise Mina Bertha Luise, Vater Ludwig Andreas, Kaufmann. 27. Marie Margarethe Sofie, Vater Dr. Arthur Böhtlingk, Professor. — Emma Auguste, Vater Heinrich Schüle, Fabrikarbeiter. 23 Karl, Vater Friedrich Holderer, Fabrikarbeiter. 24. Elisabetha Katharina Eleonora, Vater Josef Müller, Zahnkünstler. 25. Philoica, Vater Daniel Kast, Schuhmacher. 26. Anna Stefanie Frieda, Vater Josef Göhringer, Schlosser. — Maximilian, Vater Georg Mantz, Fuhrmann. 27. Bertha Johanna, Vater Karl Liede, Maschinenarbeiter. 28. Hedwig Marie, Vater Val. König, Posamentier.

Eheaufgebote: 27. Febr. Wendelin Eisert von Stettfeld, Sergeant hier, mit Maria Ries von Odenheim 28. Viktor Loser von Kreuznach, Kaufmann allda, mit Anna Ernst von Lauf. — Dr. Benny Wolff von Newyork, prakt. Arzt hier, mit Johanna Friedenhain von Schweinfurt.

Todesfälle: 26. Febr. Mina, alt 9 Monate 19 Tage, Vater Friedrich Mörch, Dreher. 27. Theodor Marx, Ingenieur, ein Wittwer, alt 56 Jahre. 28. Jakob, alt 1 Jahr 2 Monate 14 Tage, Vater Jakob Schrimm, Taglöhner. — — Rosa, alt 2 Jahre, Vater Gg. Frey, Bäckermeister. — Emma, alt 9 Jahre, Vater Wilh. Bohner, Wirth 1. März. Rudolf, alt 1 Monat 26 Tage, Vater Max Schäfer, Weichenwärter.

Liedertafel.
Mittwoch Abend:
Probe.
11715) Der Vorstand.

Gesangverein Fidelia.
Dienstag Abend:
Probe.
Vollzähliges Erscheinen ersucht.
2045) Der Vorstand.

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend 9 Uhr:
Probe
zu besonderem Zweck.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht
2087) Der Vorstand.

Musik-Verein Karlsruhe.
Samstag, den 8. März 1890, Abends 8 Uhr:
Abend-Unterhaltung
im oberen Saale des Café Nowack.
1) Darstellung von Nebelbildern,
2) Tanz-Unterhaltung.
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet.
Karten für Einzuführende können bei unserem Vorsitzenden, Herrn W. Ed. Müller, Waldstrasse 75, in Empfang genommen werden.
2102) Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (11714

Roller'scher Stenographien-Verein.
Mittwoch Abend, Vereins-Lokal:
Monats-Versammlung.
Vortrag über:
System Stolze.
Einführungsrecht. (2103
Der Vorstand.

Sanatorium und Pension
für unterleibskranke und nervenleidende **Frauen.**
Wasserheilverfahren, Sool- u. Moorbäder, Massage, Diätkuren. Durch's ganze Jahr geöffnet. Näheres durch Prospekt. (13910
Markdorf b. Bodensee (Baden).
Dr. Krauss.

Heiraths-Gesuch.
Ein tüchtiger Geschäftsmann, Mitte Zwanziger, von angenehmem Aeußern, wünscht sich mit einem Fräulein von häuslicher Erfahrung in Bälde zu verehelichen. Vermögensansprüche bescheiden. Damen, welche hierzu ernstlich geneigt sind, werden gebeten, Offerten mit Photographie vertrauensvoll unter Chiffre K. 6477 a zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Karlsruhe einzusenden.—Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Israelitische Damen nicht ausgeschlossen. (2093

Ein Kind
besserer Herkunft wird in gute Pflege auf's Land genommen.
Offerten unter Chiffre K. H. 2046 „Kind" befördert die Expedition der „Badischen Presse".

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir hierdurch die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern Bruder
Gottfried Batschari
nach kurzen Leiden von dieser Erde abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. (2083

Eheringe, Schmucksachen, Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheitsgeschenke in silbernen und versilberten Gegenständen empfehlen in großer Auswahl
M. Friederich & Cie., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz. (11695
Filiale: Bruchsal, Kaiserstraße 32.
Reelle Bedienung. Billigste Preise

Billigstes Nahrungsmittel!
Frische grüne Häringe
zum braten, mariniren 2c., per 60-Pfd.-Korb M. 3— geg. Nachn., Rezepte beigefügt. 1465
Georg Schröder, Lübeck.

An- u. Verkauf oder Tausch
von Geschäfts- und Privat-Häusern aller Art; Güter, Villen, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants, Bäckereien 2c. 2c. durch J. Müller, Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. (1040

Kleine Anzeigen
als:
Wohnungen, Möbl. Zimmer, Ladenlokale, Magazine
zu miethen oder vermiethen, ferner:
Stellen-Gesuche und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter, Verlorenes** und **Gefundenes**
finden in der „Badischen Presse" den größten Leserkreis und werden trotz der großen Auflage des Blattes extrabillig berechnet.

Die erwarteten
Putztücher
sind eingetroffen, Stück 35 Pfg., 3 Stück 1 Mk.
Bazar Raupp
3 Karl-Friedrichstraße 3.

40,000 Mark
(im Ganzen oder theilweise) sind auf sichere erste Hypotheke zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen.
Gefl. Offerten unter Nr. 2082 in der Expediton der „Badischen Presse" abzugeben.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken.
Z. v. z. w. **Kindersegen** ausschneiden aufbewahren
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M

Zu verkaufen:

Maler- und Tüncher-Geschäft,
Ein seit 20 Jahren bestehendes, gut eingerichtetes, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen billigst zu verkaufen.
Lusttragende belieben ihre Adressen unter Chiffre E. 2055 an der Expedition der „Bad. Presse" abgeben zu wollen.

Kreuzsaitiges Pianino
schwarz, gediegenes Fabrikat, hat äußerst billig zu verkaufen (2109
Emil Fleischer,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Für Schlosser.
Eine gut eingerichtete, vortreffliche Schlosserei mit Drehbank in bester Lage, sammt neuerbautem Hause und großem Garten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1470 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zu verkaufen.
Eine gut gehende Gastwirthschaft in einem verkehrsreichen Marktflecken zwischen Heilbronn und Karlsruhe ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen oder zu verpachten und würde sich dasselbe hauptsächlich für einen Metzger oder Bierbrauer eignen.
Gefl. Offerten sind unter Nr. 2085 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein elegantes (2108
Salon-Pianino,
kreuzsaitig, mit Metallstimmstock, hat für 600 M. zu verkaufen
Emil Fleischer,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Haus zu verkaufen.

Ein sehr geräumiges Wohnhaus in der Vorstadt, mit Garten, sowie Gas- u. Wasserleitung 2c. ist um den Preis von 8000 Mk., mit einer Anzahlung von 2000 M. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2013 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Ein gut erhaltener Konfirmanden-Rock, ein schwarzer Mannsrock und Weste sind billig zu verkaufen Karlstraße, 33, Vorderh., 3. St. (2064

Kindersitzwagen,
gut erhalten, ist zu verkaufen Schillerstraße 6, 2. Stock. (2065

Neue und gebrauchte Betten und Möbel sind fortwährend billig zu verkaufen bei (1995
G. Pilz, große Spitalstraße 1.

Stellen finden:

Gesucht,
zwei jüngere, fleißige Leute, welche bei berittenen Truppentheilen gedient, als Stallburschen, sowie ein junger, gewandter Beschlagschmied bei der (2106
Karlsruher Pferdebahn.

Taglöhner,
ein jüngerer, solider, findet dauernde Stelle. Zu erfragen unter Nr. 2052 an der „Expedition der „Bad. Presse".

Mädchen-Gesuch.
In unserer Druckerei findet ein Mädchen, das im Falzen geübt ist, sofort Beschäftigung.
Näheres im
Bureau der „Bad. Presse".

Dienstmädchen gesucht.
Ein anständiges Dienstmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, waschen und alle vorkommenden Hausarbeiten willig und pünktlich verrichtet, wird gesucht. Vierteljährlicher Lohn 40 Mk. Karl-Friedrichstraße 3 im Laden zu erfragen.

Personal, als: Köche, Kellner, Diener, Gärtner Konditoren, Wirthschafterinnen, Bonnen, Zimmer-, Laden- und Büffetjungfern, Köchinnen, Kellnerinnen, und Personal aller Art empfiehlt und plazirt bestens seit 1871 J. Müller, Vermittlungs-Bureau „Germania" Schützenstraße 4, Karlsruhe. (1117

Gesucht: Kellner, Hotel-Portier, herrschaftlicher Diener, Hausbursche, Konditorgehülfen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Zimmermädchen, Kellnerinnen, Hausmädchen u. s. w. durch J. Müller, Büreau „Germania", Schützenstraße Nr. 4, Karlsruhe. (2068

Lehrling-Gesuch:
Auf Ostern findet ein
Gärtner-Lehrling
Stelle bei (1808
C. F. Wilser jun.,
Handelsgärtnerei und Baumschulen, Ettlingen (Baden).

Ein Schlosser-Lehrling gesucht. Derselbe erhält Kost und Wohnung im Hause oder Bezahlung. Näheres Kaiser-Passage Nr. 13 im 3. Stock. (2058

Uhrmacher-Lehrling.
Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei L. Thome, Uhrmacher, Rheinstr. 55, Stadtth. Mühlburg. 2086

Lehrjunge-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, das Büchsenmacher-Handwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei
J. Streibich, Büchsenmacher,
2056) Marienstraße 30.

Bäcker-Lehrling.
Ein ordentlicher, kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich oder später unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres bei Bäckermeister L. Will, Zirkel 26, Karlsruhe. (2026

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich oder bis Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Chr. Fless, Brod- und Feinbäckerei, Werderplatz Nr. 30, Karlsruhe. (2040

Stellen suchen:

Stelle-Gesuch.
Ein älterer verheiratheter zuverlässiger Mann, mit kleiner Familie und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Portier, Aufseher oder Magazinier. Ansprüche bescheiden. Offerten unter Nr. 2081 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen und schöner Handschrift, der auch eine leichtere Buchführung besorgen kann, sucht dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 2036 beliebe man an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Stelle-Gesuch.
Ein solides Fräulein, welches in allen Zweigen der Haushaltung, sowie der Krankenpflege erfahren ist, sucht zur selbstständigen Leitung und Führung eines Haushalts, oder auch zur Stütze der Hausfrau, eine Stelle, am liebsten nach auswärts. Eintritt sogleich oder später. Offerten bittet man unter Chiffre W. M. 2080 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu vermiethen:

Eine einfach möblirte Mansarde mit 2 Betten ist sogleich billig zu vermiethen (2084
Schillerstraße 3, 4. Stock.

Ein gut möblirtes Mansarden-Zimmer ist auf den 15. d. M. billigst zu vermiethen. Zu erfragen Hirschstraße 34 im Laden. (2067

Zimmer zu vermiethen.
In einer guten Familie sind zwei schöne, große Zimmer in gesunder Lage, getheilt oder zusammen, mit oder ohne Kost an solide Herren oder Schüler billig auf ersten April zu vermiethen.
Zu erfragen Marienstraße Nr. 18, 2 Treppen. (2060

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April zu vermiethen. 446
Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Bürgerstraße 21 ist sogleich eine Schlafstelle an einen soliden Arbeier zu vermiethen.

Durlacher-Allee 20 ist ein möblirtes Mansardenzimmer mit sehr schöner Aussicht mit 1 oder 2 Betten zu vermiethen. 2107

Miethgesuche

Wohnung gesucht
von 3—4 Zimmern im Centrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre E. 2063 sind an der Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 3. März 1890.

Frankfurter Bank 4%.
Reichsbank 4%.
Prämien-Erklärung 28. März.
Ultimo 31. März.

Staatspapiere.

3% Deutsche Reichs-A.	107.20
4½ "	102.20
3 Preußen Consols	106.50
3½ "	102.30
4½ Frankf. Stadt-Anl.	100.—
4 Stadt Bockenheim	100.—
4% Bayr. Obligationen	105.90
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.50
4 do. v. 81/83	105.60
4 do. v. 1885	100.60
4 Badische Oblig. 1886	107.50
4 dto. M.	104.20
4 Gr. Hess. "	105.30
3 Sächsische Rente	94.40
4 Oesterr. Goldcente	94.20
4 " Silberrente	75.—
4 " Pap. (Mai) "	74.90
4 " Papier-Rente	87.60
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	87.60
4½ do. Invest. Anl.	100.20
5 do. Papier Rente	83.80
5 Italiener Rente	93.40
3 do. staatsg. Eisenb.	57.50
5 Russ. Gold-Rente	112.30
5 do. II. Ort. p. ult	68.—
4½ do. Consols. v. 1875	101.90
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	93.70
4 do. Gold-Anl. v. 1889	95.—
4 do. stfr. kons. E.-A	94.—
5 Serb. Rente	83.10
5 do. Eisenbahn	86.40
5 Ottom. Zoll	82.90
4 Spanier	72.30
1 Türken conv.	25.—
5 Egypter unif. p. ult.	94.90
5 do. privil.	104.20
4½ do. v. 1888	101.50
3 Portugiesen	63.80
4½ do.	95.50
6 Mexicaner	94.10
3½ Norweger v. 1886	99.80
3½ Schweden	99.80
3 do.	89.20
5 Argent. Gold-Anl.	88.40
4½ innere Gold-A. v. 88	81.40

Eisenbahn-Aktien.

4	Hessische Ludwigsb.	119.—
4	Bexbacher	230.—
4	Lübeck-Büchener	171.50
4	Marienburg Mw.	52.80
4	Mecklb. Friedr.-Fr.	163.40
4	Werra-Bahn	89.—
	Unter-Elbe A.	110.60
5	Albrecht	48.¾
5	Alföld-Fium.	173.½
5	Böhm. Nordbahn	181.½
5	do. Westbahn	278.—
5	Buschth. Lit. B.	350.½
5	Donau-Drau	171.½
4	Dux-Bodenb.	408.¼
5	Gal. Karl-L. p. ult.	165.—
5	Graz-Köflach	215.½
5	Oesterr. Franz-Stb.	189.¼
5	" Lokalbahn	113.¼
5	" Südbahn	110.⅞
5	" Nordwest	171.—
5	" Elbthal	186.—
4	Raab-Oedenburg	48.½
4½	Reich.-Pardub.	145.¼
5	Ung.-Gal. I.	168.—
4	Bern-Jura Fr.	113.40
4	Gotthardtbahn "	162.—
4	Schweiz. Centr. "	145.50
4	" Nord-Ost "	133.50
4	Verein. Schw.-B.	119.70
4	Mittelmeer Lire	107.80
4½	Sicilianische	—.—
5	Westsicilianische	71.50

Prioritäten.

4	Böhm. West Gold Mk.	—.—
4	Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	—.—
4	" stfr. Mk.	—.—
4	Franz-Jos. Silb. ö. W.	—.—
5	Oest. Süd-L. fl. Pr.	102.60
3	" " " Fr.	63.90
5	" Ung. Staatsb. fl.	—.—
4	" " " M.	100.10
3	" " I-VIIIE. Fr.	82.60
4	Prag-Duxer M.	101.10
3	Raab-Oedenbg. "	69.10
4	Rudolf Silb. ö. W. fl.	82.—
4	Gotthard "	102.90
3	Ital. gar. Eis. Fr.	57.80
3	Livorneser Lire	64.70
3	Südital. E.-B. "	62.—
5	Toscan. Centr. "	103.50
4	Atlantic & Pacific D.	70.40
5	Chicago-Milw "	104.70
6	Central Pacific "	113.20
6	Southern Pac. "	112.50
6	Missouri Pacific "	108.10
	Denver u. Rio Gr. "	115.70

Pfandbriefe.

4	Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4	Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4	Nass. Lds.-Bk.	—.—
3½	Nass. Lds.-Bk.	101.70
4	Rhein. Hyp.-B.	100.60
4	Südd. Bod.-Cr.	100.80
5	Ital. Imm.-Ges. Lire	—.—
4	Schwedische	102.40

Anlehens-Loose.

3½	Köln-Mindener	140.70
4	Bayer. Prämien	145.90
4	Badische Prämien	143.—
3	Oldenb. 40 Thl.	133.50
4	St. Raab-Grazer	105.90
	Braunschw. Thlr. 20	107.10
	Kurhessische Thlr. 40	333.—
5	Oestr. v. 1860 ö. W.	118.60
	do. Credit v. 1858	324.—
	do. v. 1864	311.—
	Ung. Staats. fl. 100	250.—
5	Don. Reg. ö. W. fl. 100	—.—
3	Holl. Komm. fl. 100	103.—
3	Madrider Fr. 100	57.10
	Türken Fr. 400 i. Kp.	24.50
	Freiburger Fr. 15	—.—
4	Genua L. 150	128.50
	Mailänder Fr. 45	—.—
	dto. Fr. 10	19.20
	Meininger fl. 7	28.20
4	do. Pr.-Pfandbr.	132.60
	Neuchateler Fr. 10	22.90
	Schwedische Thlr. 10	—.—
	Venetianer Lire 30	30.60
	Gräfl. Pappenh. fl. 7	25.20
	Bari Fr. 100	71.—
	Barletta Fr. 100	44.—

Wechsel.
Kurze Sicht.

2½	Amsterdam fl. 100	168.75
2½	Antw.-Brüssel	81.05
3½	London Lire 1	20.47
4½	Italien " 100	79.825
3	Paris Fr. 100	81.10
2½	Schwz. Bkpl. " 100	80.75
4	Wien fl. 100	170.80

Geld-Sorten.

Dukaten	9.63
20-Fr.-Stücke	16.28
Engl. Sovereigns	20.42
Russ. Imperials	16.68
Dollars in Gold	4.20

Neubau der Kadetten-Anstalt in Karlsruhe i. B.

In öffentlicher Verdingung sollen vergeben werden:
15613 Klgr. gußeiserne Säulen,
2240 Klgr. deßgleichen Knaggen zur Auflagerung von Steinstufen.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sind bis zum Verdingungstermine,
Freitag, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Geschäftsgebäude auf dem Bauplatze der Kadettenanstalt (an der verlängerten Moltkestraße) einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen liegen ebendaselbst zur Einsichtnahme aus. Bedingungen, Kostenanschlag und auf Wunsch auch Lichtdrucke der Theilzeichnungen werden gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. (1997

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Karlsruhe, den 26. Februar 1890

Der Garnison-Bauinspektor:
Hellwich.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anfangend

Fortsetzung der Versteigerung von Haushaltungs-Gegenständen, Spielwaaren ꝛc. im Laden Kaiserstr. 199 a hier. (2088

Karlsruhe, 3. März 1890.
Sauter, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Aus **Gr. Hardtwald**, Abtheilung Deichelholz u. a. werden versteigert
Samstag, den 8. d. M.:
365 Ster forlen Scheit- und Prügelholz, 12000 forlen Wellen, 12 Loose Schlagraum. 2061

Zusammenkunft: früh 9 Uhr auf der Grabener Allee am Canal.

Karlsruhe, deu 1. März 1890.

Gr. Hofforst- u. Jagdamt.

Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Neckargemünd** werden aus Domänenwaldbistrikt II **Judenwald**
Montag, den 10. März d. J., morgens 9½ Uhr
beginnend, im „Ochsen" in **Mauer** versteigert: 7 Eichen IV. Kl., 13 Ster Eichen-, Nutz-, Scheit- und Rollenholz, 1,20 Meter lang; 286 Ster Buchen- und 42 Ster Eichen-Scheitholz; 156 Ster Buchen-, 22 Ster Eichen-, 2 Ster Aspen-Prügelholz; 11500 Buchen- und Eichen-Wellen; ferner unaufbereitet: 9 Haufen Birken-, 14 Haufen Sahlweiden-, 19 Haufen gemischtes Laubreis-Holz; 3 Loose Schlagraum.

Vorzeiger des Holzes: Waldhüter **Schner** in Wiesenbach. (2099

Vergebung.

Zum **Neubau eines Schulgebäudes** dahier sind durch öffentliches Angebot zu vergeben:

	Anschlag rund
1. Erdarbeiten	2000 M.
2. Maurerarbeiten	50000 „
3. Steinhauerarbeiten (roth)	11000 „
4. „ (hell)	25000 „
5. Eisenlieferung	7000 „
6. Zimmerarbeiten	14000 „
7. Asphaltarbeiten (Isolirschichte)	450 „
8. Schmiedarbeiten	1200 „

Die Bedingungsunterlagen können bei unterfertigter Stelle eingesehen werden.

Auszüge sind gegen **portofreie** Einsendung von 1 M. 20 Pf. zu erhalten.

Angebote sind mit der Aufschrift **Schulhausbau Bruchsal** bis spätestens
Samstag, den 8. März d. J., Abends 5 Uhr.
verschlossen anher abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Rathhaussaale stattfindet. (2098

Bruchsal, den 24. Februar 1890.

Das Stadtbauamt:
R. Schmitt.

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 10425
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Mache hiermit ergebenst die Mittheilung, daß Herr **Architekt Eugen Schneider** unter dem Heutigen als Theilhaber in mein Geschäft eingetreten ist und dasselbe unter der Firma

Frei & Schneider

weitergeführt wird.

Karlsruhe, den 1. März 1890.

Hochachtungsvollst
Camill Frei, Architekt,
Akademiestraße 24.

2074

Bad. Kunstgewerbeverein.

Monats-Versammlung

Donnerstag, den 6 März, Abends 8 Uhr,
im Saale der „Vier Jahreszeiten",
verbunden mit
kunstgewerblicher Ausstellung.

Vortrag des Herrn **Prof. Dr. Mark Rosenberg** über: **„Das Meisterstück bei den Goldschmiedezünften."**

Bericht des Vorsitzenden über einige Vereinsangelegenheiten. Die Vereinsmitglieder und deren Familienangehörige, sowie sonstige Interessenten sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

2094 **Der Vorstand.**

Badenia.

Wir benachrichtigen andurch die verehrl. Mitglieder, daß unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr Gottfried Batschari,
Schneider,

Montag früh nach kurzer Krankheit sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 4. März, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

2104 **Der Vorstand.**

Große Versteigerung.

Mittwoch, den 5. März d. Js.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag einer Herrschaft im **Auktionslokal, Zähringerstraße Nr. 29,** gegen Baarzahlung versteigert als:

2 vollständige Betten mit Haarmatratzen, 3 Bettstellen mit Rosten und Polster, Plümeaux, wollene Teppiche, Kopfkissen, 1 Sekretär, 1 Weißzeugschrank, 3 Kommoden, 1 kleines Schränkchen mit 10 Schubladdchen, 1 Kanapee mit 6 Polsterstühlen, 1 Klavierstuhl, gepolstert, 1 Schlafkanapee, 1 Chaise-longue, 1 Console, runde, eckige und ovale Tische, Stühle, Spiegel, 1 Oelgemälde, Bilder, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 2 Waschtische, Waschlavoirs, Gläser, Küchenschrank, 1 Ofenschirm, 1 spanische Wand, 1 Fenstertritt, Leintücher, Tischtücher, Servietten, 1 Zither, 1 Opernglas, 24 Messer mit Beinheft, neusilberne Löffel und Gabeln, 2 goldene Damenuhren, 1 goldene und 1 silberne Remontoiruhr, 1 Wecker, 12 silberne Kaffeelöffel, Messer und Gabeln, Vorleg- und Schöpflöffel, silberne und goldene Armbänder, goldene Brochen, Ringe, Herrenkleider, Unterröcke und Vorhänge, 14 Stück fast neue Cliché's, 14 Gummistempel, 2 Nachttische, Küchentische, 1 Küchenschaft, 1 Kohlenbehälter, 1 Doppelleiter u. s. noch vieles,

wozu Liebhaber höflichst einladet (2105

S. Hischmann, Auktions-Geschäft.

In unserm Verlage erschien soeben:

Jahresbericht des Großh. Badischen Fabrikinspektors für das Jahr 1889. Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern. Preis M. 1.—.

Ferner:

Die sociale Lage der Cigarrenarbeiter im Großherzogthum Baden. Beilage zum Jahresbericht des Großh. Bad. Fabrikinspektors für das Jahr 1889. Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern. Preis M. 3.—.

Jahresberichte vom Jahr 1888, Preis 60 Pfg., sind noch zu haben.

Thiergarten & Kaupp,
Buchdruckereibesitzer,
Karlsruhe.

Umzugs-Gelegenheit.

Ende dieser Woche geht ein Möbelwagen **leer von hier nach Offenburg** u. einige Tage später wieder **leer zurück** und könnte in beiden Richtungen je ein Umzug billigst befördert werden durch das **Möbeltransport-Geschäft** von (2091

L. Maier,
Kaiserstraße 14a.

Loose

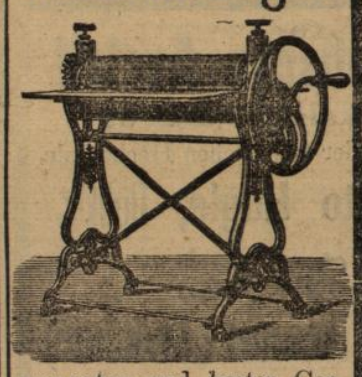
des

Frankfurter Frühjahrs-Pferde-Markts

sind durch die
Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.
Preis pro Loos Mk. 3.—.
Versandt nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 3.10.
Die Expedition der „Bad. Presse".

Preis Mk. 44.—.

Waschmangen



neuester und bester Construction empfiehlt 2090

Heinrich Lange,
28 Herrenstrasse 28.

Filzhüte jeder Art

werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen schön hergerichtet; auch werden Seidenhüte (Cylinder) daselbst modernisirt.

2070) Achtungsvollst

Max Beschle,
Herrenstraße 32.

Pferde-Verkauf.

Ich gebe bekannt, daß ich mit einem großen Transport **ungar. Luxus-Pferde,** sämmtliche geritten und gefahren (darunter ein **Rennpferd,** welches schon bei mehreren Armee-Rennen gewonnen hat), dahier eingetroffen bin.

Kaufliebhaber werden zur Besichtigung höflichst eingeladen.

Hochachtend (2039

J. Wessner
Pferdehändler aus Wien,
z. Zt. Gasthaus zum König von Preußen.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Diese Woche: 2000

Pariser Weltausstellung 1890.
II. Cyclus.

Süddeutsche Annoncen-Expedition,
Hirschstrasse 42,
Karlsruhe.
Billigste Inseraten-Vermittlung für alle Zeitungen. (1891

Neueste grosse Posten **leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine,** schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (1692

Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

St. Felix

in Körbchen
von 25 St., à M. 1.50, große Façon, angekommen.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant,
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Gänzl. unmögl. D. W. z. entspr. In Folge m. 1ten größ. Spazierg. vor. Wo. schwer. Rückf. m. Gehirncong. erf. u. j. schlimmer a. früher. Häusl. Friede d. d. anon. Brf. ganz gest. außerd. schreckl. Zweif. in m. Entst. Da d. Adr. dieses u. D. letzt. Brf. offenb. v. ders. H. geschr. Entf. v. D. i. augenbl. Mißst. z. s. niedr. Mitt. gegr. Sei off. wenn es so ist, ich könnte es eh. verz. als überl. Falschh. (2053

Gruß Meta.

Die General-Agentur für Auswanderer befindet sich von heute

Kaiserstrasse 32

(früher Werderstrasse 63).

Bremen-Amerika in 7 Tagen Oceanfahrt.

F. Kern.

1994)

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 8. März, Abends 8 Uhr, findet in der Festhalle eine

Abend-Unterhaltung

statt. Wir laden hierzu sämmtliche Cameraden der vereinigten Feuerwehren, sowie die verabschiedeten Cameraden nebst Familienangehörigen freundlichst ein.

Die activen Cameraden haben in vollständiger Dienstausrüstung zu erscheinen.

Den verabschiedeten Cameraden ist der Zutritt nur gegen Karten, welche bei unserem 1. Adjutanten Friedrich Maisch in Empfang genommen werden können, gestattet.

Die Festhalle wird um 7 Uhr geöffnet. Die Gallerie bleibt geschlossen. (2062

Das Comité.

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein** beabsichtigt Anfang März einen **zweiten Unterrichtscursus** einzurichten.

Anmeldungen werden im Vereinslokal im „Deutschen Hause" am Mühlburgerthor oder beim Schriftführer des Vereins, Herrn Ryschka, Victoriastraße Nr. 19, entgegengenommen. (2079

Vereins-Versammlungen Mittwochs, Abends 8 Uhr.

Optische Anstalt

Kaiserstrasse 69,

nahe der technischen Hochschule,

Otto Hügle, Optiker.

Grosses Lager

Specialität in Brillen & Pincenez (Zwicker)

genaue Anpassung der Gestelle und gewissenhafte Verordnung der Gläser nach dem Verhältnisse der Sehschärfe vermittelst der Probierlünetten aller existirenden Grade.

Reparaturwerkstätte und Neuersatz sämmtlicher Bestandtheile optischer Industrie. 2077

Tricot-Reste

zu Kinderkleidchen, Knabenanzügen, Taillen 2c. soeben wieder eine Sendung eingetroffen, ebenfalls das Verlangte in weiß und crême, was empfehlend anzeigt (2075

Frau Louise Riegel,

Karl-Friedrichstraße 2, beim Schloßplatz.

Tuchversandt-Geschäft D. Schwarz,

Landau (Pfalz).

Buxkin-, Kammgarn-, Ueberzieher- und Joppenstoffe versende ich franko in's Haus. Mein großer Umsatz in diesen Artikeln ermöglicht es mir, meinen Abnehmern Preise einzuräumen, wie dies von keiner anderen Seite geboten wird. Die Musterkollektion, ca. 400 Muster enthaltend, steht franko zur Verfügung. (1598

J. Sommer, Weinhandlung,

Freiburg i. B., Filiale Müllheim i. B.,

offerirt **guten Traubenwein** unter Garantie der Reinheit und Aechtheit zu 35 Pfg. per Liter.

Prima Schnittwein (d. i. gezuckerter und verbesserter Traubenwein) zu 25 Pfg. per Liter ab Freiburg.

Versandt von 50 Liter an, Fässer leihweise.

Ziel 3 Monate. (850

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum Karlsruhe's und Umgegend beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich **Adlerstrasse 7,** nächst der Kaiserstraße, ein

Wäsche-, Ausstattungs-Geschäft und Betten-Fabrik

eröffnet habe und lade, unter Zusicherung aufmerksamster und billigster Bedienung, zum Besuche meines Geschäftes ein. Hochachtungsvoll

Gustav Lang,

2092 **Adlerstraße 7,** nächst der Kaiserstraße.

Für Confirmanden

empfehle in größter Auswahl: 2073

für Mädchen:

Schwarze und farbige **Cachemires, façonnirte Kleiderstoffe,** weiß, crême 2c., **Confections- und Paletotstoffe, Unterrockzeuge** in schwarz und farbig;

für Knaben:

Kammgarne u. Buckskins, schwarze Tuche etc. in ganz besonders preiswürdigem großem Sortiment.

Gustav Cahnmann,

125 Kaiserstraße 125, zwischen Kreuz- und Adlerstraße.

Neu eingetroffen!!

Ein ganzes Fabriklager von einigen 1000 Stück hochfeinen

Tricot-Taillen, 2076
Tricot-Blousen,
Tricot-Jaquettes neuester Mode,
Tricot-Kinder-Blousen,
Tricot-Kinder-Leibchen,
Tricot-Kinder-Ueberjäckchen,
Tricot-Kinder-Kleidchen,
Tricot-Knaben-Anzüge

in allen Farben und Größen, um rasch damit zu räumen, zu ganz staunend billigen Preisen.

J. Westheimer,

Ecke der Kaiserstraße und Kaiser-Passage.

Nur noch einige Tage kommen die Restbestände von nur streng reellen Waaren zum fabelhaft billigen

Ausverkauf.

Tüllsophadecken 15 Pfg., **Filet-Guipuredecken** 40 Pfg., **Tülltischläufer** 75 Pfg., **Tüllkommodedecken** von 60 Pfg. bis 1 Mk., **große Tülltischdecken** 2 Mk., **Congreßvorhänge** in weiß und crême, glatt und durchbrochen, feine

Tüllvorhänge

in allen Breiten, weiß und crême, eine Parthie Reste **Tüllvorhänge** von von 1—3 Fenstern, spottbillig, **leinene Decken** zum Besticken von 15 Pfg. an, **leinene Tischläufer, Ueberhandtücher, Serviertischdecken, große Kaffeedecken** zum Besticken,

Tischdecken,

große gewebte **Manila-Tischdecken** mit Fransen, nur 1½ Mk., **Gobelin-Tischdecken** mit Schnur und Quasten von 2½ bis 7½ Mk., **wollene Rips-** und **Chenille-Tischdecken, Kinderwagendecken** in Sammt und Plüsch, sehr billig. Große

Bodenteppiche,

Tapestrie- und **Velours,** in hochfeinen Dessins für die Hälfte des frühern Preises, **Bettvorlagen** in Plüsch von 90 Pfg. an bis 2 Mk., hochfeine **Sopha-** u. **Piano-Vorlagen,** einen großen Posten in hochfeiner, einzelner **Damen-Wäsche** als: **Tageshemden, Nachthemden, Régligéjacken, Beinkleider, weiße gestickte Unterröcke, Flockpiqué-Unterröcke, feine Anstandsröcke, Haus- und Küchenschürzen, Tricot-Taillen, Corsets, leinene Taschentücher** in weiß und farbig, Rest **Hausmacher Leinen,** spottbillig.

Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt (2066

Kaiserstrasse 54

Chocolade Marquis,

Lemon-, Fruits- } Drops,

Engl. Pfeffermünze,

Cachoux

empfiehlt (2072

Friedrich Blos,

F. Wolff & Sohn's Détail.